

Sächsische Abzeitung.

Amtsblatt

für das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Die „Sächs. Abzeitung“ erscheint **Wittwoch** und **Sonnabend** und ist durch die Expedition dieses Blattes für **1 Mark 25 Pf.** vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das Mittwochblatt werden bis **Dienstag früh 9 Uhr**, für das Sonnabendblatt spätestens bis **Freitag früh 9 Uhr** erbeten. — Preis für die eingepaltene Correspondenz oder deren Raum **10 Pf.**, Inserate unter fünf Zeilen werden mit **50 Pf.** berechnet, (tabellarische oder complicirte nach Uebereinkunft.) — Inserate für die Abzeitung nehmen an in **Hohnstein Herr Bürgermeist. Hesse**, in **Dresden und Leipzig die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler**, Invalidendank und **Kub. Rosse**.

No 3.

Schandau, Mittwoch, den 11. Januar

1893.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung,

die Anmeldung zum einjährig-freiwilligen Militärdienste betreffend.

Bei der unterzeichneten königlichen Prüfungskommission werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 91 der Wehrordnung vom 22. November 1888 im Laufe des Monats März dieses Jahres die diesjährigen Prüfungstermine über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst abgehalten werden.

Junge Leute, welche das 17. Lebensjahr vollendet haben und im Bezirke der unterzeichneten königlichen Prüfungskommission nach §§ 25 und 26 der Wehrordnung gesehenspflichtig sind, haben ihre Gesuche um Zulassung zu der bevorstehenden Prüfung an die unterzeichnete Stelle spätestens **bis zum 1. Februar dieses Jahres**

schriftlich gelangen zu lassen.

Nach diesem Termine eingehende Zulassungsgesuche können nach § 91 der Wehrordnung Berücksichtigung nicht mehr finden. Dem mit genauer Wohnungsangabe zu versenden Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind beizufügen:

a) ein Geburtszeugniß,

b) eine Erklärung des Vaters oder Vormundes über die Bereitwilligkeit, den Freiwilligen während einer einjährigen activen Dienstzeit zu bekleiden, anzukleiden, sowie die Kosten für Wohnung und Unterhalt zu übernehmen.

Die Fähigkeit hierzu ist **obligatorisch** zu bescheinigen, und

c) ein Unbescholtenheitszeugniß, welches für Jünglinge von höheren Schulen (Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen, Progymnasien, Realschulen, Realprogymnasien, höheren Bürgerschulen und den übrigen militärberechtigten Lehranstalten) durch den Director der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizeibehörde oder ihre vorgesetzte Dienstbehörde auszustellen ist.

Sämmtliche Papiere sind im Originale einzureichen.

In dem Zulassungsgesuche ist gleichzeitig mit anzugeben, in welchen **zwei** von den fremden Sprachen (der lateinischen, griechischen, französischen und englischen) der sich Meldende geprüft zu werden wünscht. Auch hat derselbe einen selbstgeschriebenen Lebenslauf beizufügen.

An die zur Prüfung zugelassenen Bewerber wird rechtzeitig schriftliche Vorladung ergehen.

Im Uebrigen wird bezüglich des Umfangs der Prüfung und der an die Prüflinge zu stellenden Ansprüche auf den Inhalt der Wehrordnung als Anlage 2 zu § 91 beigefügten **Prüfungsordnung** zum einjährig-freiwilligen Dienste hingewiesen.

Gleichzeitig werden hiernächst die im Jahre 1873 geborenen jungen Männer, welche sich im Besitze eines, den Vorschriften in § 90 der Wehrordnung entsprechenden Zeugnißes über ihre wissenschaftliche Befähigung befinden, aufgefordert, bei Verlust des Anrechtes zum einjährig-freiwilligen Militärdienste bis zu obengedachter Tage ihr Gesuch um Ertheilung des Berechtigungszeugnißes unter Beifügung der oben unter a bis c bezeichneten Papiere und des fraglichen Befähigungszeugnißes schriftlich anher einzureichen.

Schließlich wird noch bemerkt, daß die im Jahre 1873 geborenen Schüler höherer Lehranstalten, welche auf Grund der bei den letzteren abgehaltenen nächsten Osterprüfung ein derartiges Befähigungszeugniß zu erlangen hoffen, gleichfalls bei Verlust des Anrechtes zum einjährig-freiwilligen Militärdienste bis zum 1. Februar dieses Jahres ihr Gesuch um Ertheilung des Berechtigungszeugnißes unter Beifügung der vorerwähnten Zeugnisse schriftlich alhier einzureichen und vor dem 1. April dieses Jahres das gedachte Befähigungszeugniß beizubringen haben.

Dresden, den 2. Januar 1893.

Königliche Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige.

Regierungsrath Dr. Genth.

Oberstlieutenant von Sticallig.

Hübler.

Bekanntmachung,

betreffend den Eintritt zum Dienst als dreijährig Freiwilliger oder als vierjährig Freiwilliger.

1) Jeder junge Mann kann schon nach vollendetem 17. Lebensjahre freiwillig zum activen Dienst im stehenden Heere oder in der Marine eintreten, falls er die nöthige moralische und körperliche Befähigung hat.

2) Wer sich freiwillig zu drei- oder vierjährigem activen Dienst bei einem Truppen-(Marine)-theil melden will, hat vorerst bei dem Civilvorstehenden der Ersatz-Commission seines Aufenthaltsortes die Erlaubniß zur Meldung nachzusuchen.

3) Der Civilvorstehende der Ersatz-Commission giebt seine Erlaubniß, durch Ertheilung eines **Meldescheines**.

Die Ertheilung des Meldescheines ist abhängig zu machen:

a) von der Einwilligung des Vaters oder des Vormundes,

b) von der obrigkeitlichen Bescheinigung, daß der zum freiwilligen Dienst sich Meldende durch Civilverhältnisse nicht gebunden ist und sich **untadelhaft geführt hat**.

4) Die mit Meldeschein versehenen jungen Leute haben sich ihrer Annahme wegen unter Vorlegung ihres Meldescheines an den Commandeur des Truppen-(Marine)-theils zu wenden, bei welchem sie dienen wollen.

Hat der Commandeur kein Bedenken gegen die Annahme, so veranlaßt er ihre körperliche Untersuchung und entscheidet über ihre Annahme.

5) Die Annahme erfolgt durch Ertheilung eines **Annahmescheines**.

6) Sofortige Einstellung von Freiwilligen findet, sofern Stellen offen sind, nur in der Zeit vom 1. October bis 31. März statt. Außerhalb der angegebenen Zeit dürfen nur Freiwillige, welche aus Beförderung zum Officier dienen wollen, oder welche in ein Militär-Musikcorps eintreten wünschen, eingestellt werden.

Hierbei ist darauf aufmerksam zu machen, daß die mit Meldeschein versehenen jungen Leute, ganz besonders aber die, welche zum drei- oder vierjährigen activen Dienst bei der Cavallerie eintreten wollen, vorzugsweise dann Rücksicht auf Annahme haben, wenn sie sich, bei sonstiger Brauchbarkeit, bis 31. März melden, aber nicht zu sofortiger Einstellung, sondern zur Einstellung am nächsten 1. October.

Wenn keine Stellen offen sind, oder Freiwillige mit Rücksicht auf die Zeit ihrer Meldung nicht eingestellt werden dürfen, so können die Freiwilligen angenommen und nach Abnahme ihres Meldescheines bis zu ihrer Einberufung vorläufig in die Heimath beurlaubt werden.

7) Den mit Meldeschein versehenen jungen Leuten, welche als dreijährig Freiwillige eingestellt werden, wird die Bergünstigung zu Theil, sich den Truppen-(Marine)-theil, bei welchem sie dienen wollen, wählen zu dürfen. Außerdem haben sie den Vortheil, ihrer Militärpflicht zeitiger genügen und sich im Falle des Verbleibens in der activen Armee und Erreichens der Unterkofficiers-Charge bei fortgesetzter guter Führung den Anspruch auf den Civilversorgungsschein bereits vor vollendetem 32. Lebensjahre erwerben zu können.

8) Den mit Meldeschein versehenen jungen Leuten, welche bei der Cavallerie als vierjährig Freiwillige eingestellt werden, erwächst, wenn sie dieser Verpflichtung nachkommen, außerdem noch die Bergünstigung, daß sie in der Landwehr I. Aufgebots nur drei statt fünf Jahre zu dienen haben.

9) Diejenigen Mannschaften, welche freiwillig vier Jahre alt zu werden haben, werden zu Übungen während des Reserveverhältnisses in der Regel nicht herangezogen; ebenso wird die Landwehrcavallerie im Frieden zu Übungen nicht einberufen.

10) Militärpflichtigen, welche sich im Musterungs-Termin freiwillig zur Aushebung melden, erwächst dagegen hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppentheils **nicht**.
Dresden, den 5. Januar 1893.

Kriegs-Ministerium.

von der Planig.

Holzversteigerung: Hohnsteiner Revier.

Den 18. und 19. Januar 1893 sollen versteigert werden, als:

Bahnbesetzungsrest Schandau,

Wittwoch, den 18. Januar, Vormitt. 10¹/₂ Uhr:

38 wch. Hölzer, 13, m lg., 23-40 cm str., 526 wch. Sparren, 1170 wch. Klotzer, 3, u. 4, m lg., 16-51 cm str., 86 buch., 36 birf. Klotzer, 3, u. 4, m lg., 16-33 cm str., 602 wch. Stempelhölzer u. Schleichhölzer, 402 wch. Leiterbäume und Baumpfähle, 740 wch. Reisstangen,

Gasthof „Sächs. Schweiz“ in Hohnstein,

Donnerstag, den 19. Januar, Vormitt. 10 Uhr:

57 rm hrt., 253 rm wch. Brennseite u. Brennknüppel, 16 rm hrt. u. 215 rm wch. Aeste, 1, m lg., wch. Brennreißig, Schlag: Abth. 12; im Einzelnen: Abth. 3-6, 8, 10-12, 21, 26, 28, 30, 33-35, 39, 40, 42, 44, 45, 46, 47, 49, 51, 56, 57 u. 63.

Kgl. Forstrentamt Schandau und Kgl. Forstrevierverwaltung Hohnstein,

am 9. Januar 1893.

Löwe.

von Schoenberg.

Nichtamtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Am Hohenheuerjohrestage fand beim Reichsanzler Grafen Caprivi ein glänzendes Festmahl statt, welches durch die Theilnahme des Kaisers besonders ausgezeichnet wurde. Bei der Tafel saßen Ministerpräsident Graf Eulenb. zur Nechten, der Staatssecretär im Reichsamte des Innern und Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums Dr. von Bülow zur Linken des Monarchen. Gegenüber dem Kaiser hatte der Gastgeber Graf Caprivi seinen Platz, rechts vom Hausherrn war General von Werder, links General von Sahlke placirt. Als Tafelgäste waren ferner noch anwesend die sämmtlichen übrigen Staatssecretäre des Reiches, der preussische Kriegsminister von Kattelnborn, Staatsminister Dr. Delbrück, Generalstabschef Graf Schlieffen, Reichstagspräsident von Levetzow, mehrere Gesandte und Bundesrathsmitglieder u. s. w. Der Kaiser weilte in bester Laune bis in die zwölfte Abendstunde hinein im Palais des Reichsanzlers; über bemerkenswerthe politische Neußerungen des kaiserlichen Herrn, die bei diesem Anlaß vielleicht gefallen sind, ist noch nichts bekannt geworden.

Auf deutschem Boden, in Sigmaringen, fand am Dienstag, den 10. Januar, die feierliche Vermählung des künftigen Herrschers von Rumänien, des Thronfolgers Prinzen Ferdinand, mit Prinzessin Marie von Edinburgh, einer Enkelin der Königin Victoria, statt. Zahlreiche fürstliche Gäste, an ihrer Spitze der deutsche Kaiser, werden dem Vermählungsfeste beiwohnen, welches demnach die sonst so stille Residenz der fürstlich hohenzollern'schen Familie auf kurze Zeit mit ungewohntem Glanze und lebhaftem Treiben erfüllen wird. Kaiser Wilhelm beabsichtigt auf der Heimreise von Sigmaringen nach Berlin dem großherzoglich badischen Paare einen halbtägigen Besuch abzustatten.

Die Weihnachtspause des Reichstages ist abgelaufen, am Dienstag nahm er seine Arbeiten mit der Generaldebatte über die Brauenerverordnungen wieder auf, woran sich unmittel-

bar auch die ersten Lesungen der Branntweinsteuer- und der Vörsensteuer-Vorlage anreihen werden. Da die genannten Gesetzentwürfe im engsten Zusammenhange mit der Militär-Vorlage stehen, so wird ihre erstmalige parlamentarische Erörterung voraussichtlich einen weiteren Gradmesser für die Stimmung des Reichstages in der Militärfrage abgeben, besonders nachdem in derselben mit der Neujaars-Andeutung des Kaisers eine gewisse Klärung eingetreten ist. Die eigentliche Militär-Vorlage selbst wird mit den beginnenden Verhandlungen der großen Militärcommission auf eine unbestimmte Anzahl von Wochen dem Plenum einstweilen entrückt sein, doch ist hinlänglich dafür gesorgt, daß es dem Letzteren in der Zwischenzeit an genügendem Berathungsstoff nicht gebricht. Gleichzeitig mit dem Reichstage tritt auch das preussische Abgeordnetenhaus nach längerer Vertagung am Dienstag wieder zusammen.

Die Befürchtung, daß der Bergmannsstreik im Saar-gebiet nicht vereinzelt bleiben, sondern auch nach anderen Bergbau-Districten des westlichen Deutschlands überspringen werde, scheint leider in Erfüllung gehen zu wollen. Denn bereits liegen aus den Kreisen der westfälisch-rheinischen Bergarbeiter-Schichten und Kundgebungen zu Gunsten der feiernden Kameraden an der Saar vor. In einer am Freitag in Essen abgehaltenen Bergarbeiter-Versammlung wurde die Berechtigung des Ausstandes der Bergleute im Saar-Revier anerkannt, eine am gleichen Tage in Gelsenkirchen stattgefundene und zahlreich besuchte Versammlung von Bergleuten aber ging in ihrer Haltung sogar noch weiter, indem beschlossen wurde, vom 9. Januar ab zu streiken, so daß der Ausbruch eines größeren Streikes auch im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier höchst wahrscheinlich ist. Angesichts dieser dem Streik der Bergarbeiter an der Saar günstigen Verhältnisse können jene natürlich nur ermutigt werden, auszuharren, obwohl ihnen Straßen und unter Umständen Nichtwiedereinstellung bei Fortsetzung des Ausstandes

drohen. Die Stimmung unter den Streikenden ist noch immer eine erregte, sie wird charakteristischer Weise besonders von den Frauen der feiernden Bergleute geschürt und Ausweichungen ereignen sich noch jeden Tag. Inzwischen wird auch gleichzeitig von einer abermaligen Vermehrung der Zahl der zur Arbeit zurückkehrenden Bergleute gemeldet.

Die französische Deputirtenkammer tritt am 10. Jan. zu ihrer ordentlichen Session zusammen und diese wird gleich der am 24. Decbr. v. J. zu Ende gegangenen außerordentlichen Kammer-session unter dem verhängnißvollen Zeichen des Panama-Scandals stehen. Seit ein paar Tagen durchschwirren Gerüchte über neue sensationelle Enthüllungen in der Panama-Affaire Paris, Gerüchte, in denen der Name des früheren Vautenministers und jetzigen Abgeordneten Duhaut die Hauptrolle spielt; bereits heißt es, der Senat solle als Gerichtshof zur Aburtheilung Duhaut's constituirt werden. Das Allerensationellste ist aber die Behauptung, welche der Pariser Correspondent des „Vindicti Hirlap“ aufstellt und wonach der ehemalige Finanzminister Rouvier von der Panama-Untersuchungs-Commission der Kammer gestanden haben soll, er habe dem russischen Boischafter Baron Mohrenheim 200000 Franc. Panamagelder gegeben. Fast möchte man hier an eine vorliegende Mystification glauben, aber freilich, im Panama-Scandal ist nachgerade Alles möglich geworden — warum sollte er da nicht auch einen häßlichen Flecken auf die russisch-französische Freundschaft werfen? — In den Kreisen der französischen Monarchisten speculirt man schon ernsthaft auf die Auflösung des jetzigen Parlaments. In Madrid fand unter dem Vorsitze des Grafen von Paris, welcher zur Zeit in der spanischen Hauptstadt weilt, eine Versammlung von Vertrauensmännern der orleanistischen Partei aus Frankreich statt. Mehrere Senatoren und Abgeordneten wohnten der Versammlung bei, welche die sofortige Einleitung der Wahlthätigkeit beschloß. Graf Douffonville sprach die Hoffnung aus, der

Panama-Scandal werde der Republik bei den nächsten Wahlen ein Ende machen.

Der Triumpfzug, den der Commandeur des Witauner Dragoner-Regiments auf die russisch-französische Waffenbrüderschaft ausgebracht hat, wirbelt ziemlich viel Staub auf. Dies vor Allem deshalb, weil seitens des Czaren den activen russischen Offizieren politische Rundgebungen, gleichviel welcher Art, in der Offenheit verboten worden sind; es soll denn auch schon eine Untersuchung gegen den heißblütigen Regimentscommandeur angeordnet worden sein. Ob der Brave nun nicht von den französischen Patrioten einen Ehrenbogen bekommt?

Der famose Plan des amerikanischen Senators Chandler, durch ein besonderes Gesetz die europäische Einwanderung nach den Vereinigten Staaten auf ein Jahr zu verbieten, ist in's Wasser gefallen. Ein hierauf zielender gesetzgeberischer Vorschlag hätte im amerikanischen Congress keine Aussicht auf Annahme, wie Mittheilungen aus Washington besagen. Lediglich die sogenannte Stump-Bill dürfte genehmigt werden, wonach die Zwischendeckspassagiere nach Nordamerika sich vor der Abfahrt von Europa einer sieben-tägigen Quarantäne im Einschiffungshafen zu unterwerfen haben.

Locales und Sächsisches.

Schandau. Von einem erfreulichen Besuche war das am Sonntag Abend im Kurhaus von der Militärkapelle aus Pirna abgehaltene Concert ausgezeichnet. Die Kapelle unter Leitung des Herrn Musikdirector Philipp ist und ja nicht fremd und versichert und stets eines recht angenehmen Abends. Das schon im vorigen Jahre mit vielem Beifall aufgenommene große Weihnachts-Tongemälde von Kibel wurde auch diesmal mit großem Vergnügen aufgenommen. Ueberhaupt schien es, als wenn die hiesige gute Bürgerchaft den Abend zu einer rechten Familien-Soirée bestimmt hätte, denn Alles machte den Eindruck des Wohlbehagens, das bei vorzüglichem Kunstgenuss, zusagender Gesellschaft, guter Speise, gutem Trank, für welche beide unser Kurhauswirth Herr Kanyler immer gewissenhaft sorgt, eine natürliche Folge ist. Sollte es denn nicht ein Wunder sein, wenn sich Jung und Alt auch zu einem darauffolgenden Tänzchen in Ehren ermahnt sieht?

Laut Informat findet heute Mittwoch Abend im Hotel „Schweizerhof“ die Generalversammlung der Turngemeinde statt, worauf auch noch an dieser Stelle hingewiesen wird. Die Turngemeinde hat in ihrem letzten Geschäftsjahre, sowohl in turnerischer Beziehung als auch hinsichtlich der Mitgliederzahl Fortschritte zu verzeichnen. In dieser Versammlung wird der Rechenschaftsbericht seitens des Turnraths erfolgen, sowie auch derjenige des Directoriums der innerhalb der Turngemeinde bestehenden freiwilligen Turnfeuerwehr. Auch letztere kann sich im verflossenen Jahre besonders hinsichtlich ihrer Ausrüstung Dank reicher Zuwendungen, bedeutender Erfolge erfreuen. Jedenfalls wird diese Haupt-Versammlung, in welcher auch sämtliche Neuwahlen stattfinden werden, seitens der Turnvereinsmitglieder recht zahlreich besucht werden.

Freitag, den 6. d. M. hielt der hiesige Zither Club in den oberen Räumen des „Gambrius“ einen gutbesuchten Vortragabend, verbunden mit Christbescherung ab. Jede zu Gehör gebrachte Nummer letzte abermals rühmendes Zeugniß von den vortrefflichen Leistungen dieses Vereins ab. Mit Spannung muß man daher dem in hoffentlich nächster Zeit stattfindenden öffentlichen Concerte des Zither-Clubs entgegensehen.

Da unsere Sächsische Schweiz zur Zeit eine großartige abwechselungsreiche Winterlandschaft vorstellt, die Temperatur erträglich und Schneefall seit Donnerstag früh nicht mehr statifand, so trafen am Sonntag eine nicht geringe Anzahl Schweizerbesucher in den Stationen des Elbthales ein. Allen voran gingen wieder unsere Gebirgsvereiner, die, von Dresden kommend, früh 1/9 Uhr unsere Stadt erreichten. Es waren vorherrschend Mitglieder vom Wanderausfluß, deren Refeziel zunächst das Gebiet nördlich der Schrammsteine, am Rasthale und das mittlere Kirnitzthal war. Von der Ostrauer Scheide ausgehend, legten die rüstigen und erprobten Wanderer trotz der Schneemassen und Eisdickungen in der frühesten Stimmung diesen weiten Weg bis zur Felsenmühle zurück. Hier galt es, eine längere Rast zu machen, denn eine gleich herrliche, aber auch anstrengende Wanderung stand noch bevor. Mit gutem Muthe brach man in der Richtung nach dem großen Winterberge auf. Bei der Wanderung durch den wieseneichen kleinen Bichand fanden auch die mitgebrachten norwegischen Schneeschuhe gute Verwendung. Das zerklüftete Feringeloch hinaufzusteigen, erforderte wirkliche Ausdauer, die jedoch oben auf der sogenannten Wurzel dadurch Anerkennung fand, daß Schmilker Mitglieder für kleine Handschlitten Sorge getragen und dort zu einer tollen Thatsache bis nach Schmilka hinunter bereit standen. Sie wurden benutzt und die Gebirgsvereiner trafen, vierundzwanzig Mann stark, in der Mühle zu Schmilka mit Dunkelwerden ein. Die Rückfahrt nach Dresden erfolgte von Schöna aus.

Nach einer Bekanntmachung der Königl. Amtshauptmannschaft zu Pirna ist in Mittelndorf in Nr. 24 und in Lohndorf in Nr. 42 die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen; dagegen ist dieselbe bei dem Viehhändler Standfuß in Dorf Wehlen und in Langenwolwedorf Nr. 90 erloschen.

Die Einnahmen der sächs.-böhm. Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Monat December 1892 betragen 7218 Mk. gegen 20 243 Mk. im entsprechenden Vorjahrsmonat, somit einen Anfall von 13 025 Mk. ergebend. Seit 1. April 1892 sind insgesamt 824 731 Mk. (— 38 278 Mk.) vereinnahmt worden.

In dem neuen, die Bestimmungen der Verkehrsordnung nebst Zusatzbestimmungen enthaltenden Theil I des Tarifes für die Beförderung von Personen und Reisegepäck auf den sächsischen Staats-Eisenbahnen, der mit dem 1. Januar in Kraft trat, sind zum ersten Mal auch die Vergünstigungen aufgeführt, welche die Eisenbahnverwaltung den in Feriencolonien entsendeten Kindern und den sie zur Aufsicht begleitenden Lehrern gewährt, ferner die Verkehrs-erleichterungen, welche den Arbeitern zu Theil werden, die auf ihrem Wege von und nach dem Orte ihrer Thätigkeit die Bahn benutzen, endlich die Vergünstigung für akademische

Ausflüge zu wissenschaftlichen Zwecken. Nach dem neuen Tarife erfolgt übrigens die Ausgabe der Sommerfahrkarten nach Schandau und Bad Elster, sowie der Rundreisefahrten für Rundreisen durch das Erzgebirge, welche seither erst vom 1. Mai zur Ausgabe gelangten, in Zukunft schon vom 15. März ab. Neu ist endlich die Bestimmung, daß von jetzt ab auch auf Umwegfahrten, welche zur Benutzung einer längeren als der im Billet angegebenen Strecke auf gewissen Linien ausgegeben werden, die Reise wie auf anderen Fahrarten unterbrochen werden kann.

Nach gesetzlicher Vorschrift können Maskenbälle überhaupt nur in der Zeit vom 7. Januar bis zur Fastnacht, spätestens aber am Fastnachtdienstag des betr. Jahres, übrigens weder an einem Sonnabend, noch an einem Sonntag stattfinden. In diesem Jahre fällt Fastnacht auf den 14. Februar, es ist daher die beginnende Faschingszeit eine längere wie voriges Jahr, wo Fastnacht auf den 1. März fiel.

Bei den diesjährigen Pferdevermüsterungen im Königreiche Sachsen hat sich ergeben, daß eine große Anzahl durchaus guter und kriegerischer Pferde infolge mangelhaften Fußbeschlages unbrauchbar geworden ist. Nach den Berichten der Militärcommissare liegen die hauptsächlichsten Fehler beim Fußbeschlage darin, daß die Schmiede zu viel vom Strahl und von den Trachten wegnehmen und dann schwere Eisen mit hohem Griff und Stollen zu heiß aufbrennen. Aus Ersparnisrücksichten sollen die Pferdebesitzer vielfältig derartige Hufeisen verlangen und aus gleichem Grunde drei bis vier Monate liegen lassen, ohne sich um die Verbildung der Hufe zu kümmern. Diese Beobachtungen in ihrer Gesamtheit verdienen eine ernste Beachtung von Seiten der Pferdebesitzer. Werden doch bei den hohen Pferdepreisen bedeutende Werthe verringert bez. vernichtet, vorwiegend oder lediglich aus Unachtsamkeit oder falscher Sparsamkeit. Die Benutzung der Pferde auf den harten Straßen fordert unbedingt einen Schutz der Hufe. Der Fußbeschlag gewährt diesen Schutz, er bringt aber andererseits den Fuß aus seinem natürlichen Verhältnisse zum Erdboden und kann selbst bei guter Ausführung nachtheilig wirken. Er ist und bleibt ein notwendiges Uebel, unser Bestreben muß darauf gerichtet sein, seinen Nachtheilen, soweit irgend möglich, vorzubeugen. Zu diesem Zweck ist seitens des Königlich-ministeriums des Innern in höchst dankenswerther Weise eine kurze Belehrung über Fußbeschlag und Fußpflege ausgearbeitet worden, welche recht allgemeine Beherzigung verdient.

Bauernregel für Januar. Ist der Januar nicht naß, fällt sich des Winters Faß. — Tanzen im Januar die Mäden, muß der Bauer nach dem Futter guden. — Männer warm, daß Gott erbarm. — Ein gelinder Januar bringt Kälte im Februar. — Wenn die Tage langen, kommt der Winter gegangen. — Ist Pauli Belehrung hell und klar, so hofft man auf ein gutes Jahr. — Am Vincenzen Sonnenschein bringt viel Korn und Wein. — Nebel im Januar macht ein nasses Frühjahr. — Ist der Januar warm und naß, so bleibt leer jedes Faß. — Kommt am 10. Sonnenschein, so hofft man viel Korn und Wein. Wie das Wetter am Macarius war, so wirds im September trüb oder klar. — Morgensböhe am 1. Januar deutet auf viel Gewitter im Sommer.

Die richterlichen Entscheide fallen jetzt mit besonderer Strenge gegen die Ausbeuter der Krankenkassen. So wurde dieser Tage in Leipzig der Handarbeiter Geisler aus Neuendorf bei Grimma zu zehn Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er widerrechtlich von der Gemeindefasse Borna 5,25 Mark Krankengeld erhob, trotzdem er voll gearbeitet hatte. Nebenbei fiel dem Verurtheilten allerdings auch noch ein kleiner Diebstahl zur Last.

Zum Gebrauche böhmischer oder sächsischer Heilquellen sind aus den Mitteln der unter Verwaltung des Ministeriums des Innern stehenden Sächsischen Stiftung vom 26. Juli 1811 an arme Kranke auch für das laufende Jahr eine Anzahl Unterstüßungen beziehentlich Freistellen zu vergeben. Die Unterstüßungsgesuche sind längstens bis Ende März d. J. bei dem genannten Ministerium anzubringen.

Nach amtlich bestätigter Mittheilung der Direction des Technikums zu Mittweida beruht die kürzlich in verschiedenen Zeitungen aufgenommene Notiz über Ausbreitungen dortiger Studirender auf vollkommener Unwahrheit. Die Direction war genöthigt, einige Vereine, welche sich von ihrem ursprünglichen Ziele, die Wissenschaft zu pflegen, abwendeten, aufzulösen, und aus Aerger hierüber hat eines der betroffenen Mitglieder mittels einer Postkarte, welche mit einem fingierten Namen unterzeichnet war, den bekannten Artikel an die Dresdner Nachrichten, Dresden, eingesandt. Die Redaction brachte anstandslos diese Unwahrheiten zum Abdruck und veranlaßte dadurch andere Zeitungen zur Weiterverbreitung.

Wehrfach sind in Sachsen dieser Tage Jüge wilder Gänse wahrgenommen worden, die, aus Nordwesten kommend, ihren Weg nach Südost nahmen. Solche Jüge der Wandervögel gelten für Zeichen eines kalten und langen Winters. Die Flugordnung der Wandervögel ist verschieden. Die wilden Gänse fliegen in einer schrägen Linie hintereinander, die wilden Enten in schnurgerader Linie neben einander, Staare fliegen in Trupps mit einer Vorhut, und die kleinen Vögel, wie Schwalben, Meisen und andere, in dichten, wimmelnden Wolken.

Zu Ostern d. J. sind sechs Freistellen im Kreiswaisenhaus zu Pirna neu zu besetzen. Aufnahmefähig sind Waisenkinder im Alter von sechs bis zu zehn Jahren. Gesuche mit den nöthigen Unterlagen sind bis spätestens den 15. Februar an Herrn Bürgermeister Schneider in Pirna einzureichen.

Dresden. In der Zeit vom 31. December mittags bis zum 2. Januar mittags sind bei den Postanstalten in Dresden einschließlich der Vorstädte Strehlen und Striesen rund 1 170 280 gewöhnliche Briefpostsendungen, darunter 513 930 in Dresden, sowie in den genannten Vorstädten eingetragene Briefe u. s. w. zur Bestellung und Ausgabe gelangt. Auf jeden Tag, von Mittag zu Mittag, entfallen mithin 585 140 Briefe, das ist nahezu das adtsache der zu gewöhnlichen Zeiten täglich eingehenden Briefsendungen. Da angenommen werden kann, daß die Zahl der nach außerhalb gesandten Briefe in der Neujahrzeit mindestens nicht geringer gewesen ist, als die Zahl der angekommenen, so wird die Gesamtzahl aller Briefe, welche die Bewohner Dresdens und der Vororte Strehlen und Striesen beim

Jahreswechsel abgehandelt und empfangen haben, auf mehr als 2 1/2 Millionen zu berechnen sein.

Im Besinden Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde ist eine so erfreuliche Besserung eingetreten, daß regelmäßige Vultains nicht mehr ausgegeben werden. Der Kaiser-Ausschlag ist erlaßt und das Allgemeinbefinden gut.

Reigen. Im Jahre 1892 wurde das Stadtgeschent an 12370 Personen verabreicht; unter ihnen befanden sich auch ein Architekt, ein Baumeister, zwei Ingenieure, ein Oekonomieverwalter, ein Student, ein Schauspieler, vier Verwalter, drei Volontäre. Von den Gewerben waren am stärksten vertreten die Brauer (230), Bäcker (450), Fleischer (654), Klempner (312), Manrer (268), Schlosser (1082), Schmiede (361), Schneider (533) und Schuhmacher (498). Die Mehrzahl der Unterstüßungen entfiel auf die Fabrik- und Handarbeiter.

In Folge des Kraches der Glauchauer „Spar- und Vorschußbank“ im December 1891 gerieth auch die dortige große Brauerei von Nagel u. Weber in Concurd. Um dieses Etablissement aber der Stadt zu erhalten, hat sich eine Anzahl Herren bereit gefunden, welche zur Gründung der Gesellschaft Nagel u. Weg, Bierbrauerei, Glauchau, Commandit-Gesellschaft, auf Aktien gezeichnet haben.

Der Firma Schudert u. Co. in Nürnberg ist von der Stadt Zwickau die Genehmigung zum Bau und Betrieb einer elektrischen Straßenbahn und Beleuchtungs-Anlage erteilt worden. In Zwickau wird elektrischer Betrieb sowohl für Straßenbahnen in der Stadt selbst, als auch für die Bahn zur Verbindung mit den Vororten Schönbühl, Bockwa und Willkau eingerichtet werden. Die Länge der zunächst zu verlegenden Geleise beträgt 7 km.

Aus dem Erzgebirge. Die Wirkwaren-Industrie, die das beendete Jahr 1892 unter wenigen günstigen Zeichen begonnen hatte, kann mit einer gewissen Zuversicht in das neue Jahr eintreten, denn die zahlreichen Aufträge, demomentlich auch aus den Vereinigten Staaten vorliegen, bei weitem, daß die Mac Kinley-Vill ihre Schärfe für die Wirkwaren-Industrie schon verloren hat. Ein Ausblick in die Zukunft läßt sogar die Wahrscheinlichkeit aufkommen, daß die Härten dieses Zollgesetzes schon übers Jahr wesentlich gemildert sein werden. Die Fabriken haben jetzt zum Theil so viel zu thun, daß sie mit Ueberstunden arbeiten müssen, und auch die Maschinenfabriken haben Aufträge zur Herstellung von Maschinen für die Baden-Industrie. Vielfach werden die Maschinen so schnell gewünscht, daß es unmöglich ist, diese Wünsche zu erfüllen.

In Dorfstadt bei Falkenstein hat sich der seltene Fall ereignet, daß das hochbetagte Ehepaar Seidel binnen wenigen Stunden aus dem Leben geschieden und am Neujahrstage gleichzeitig zur ewigen Ruhe bestattet worden ist.

In Markneukirchen weilte seit einigen Wochen als Einfäufer ein Herr Jardi aus Warschau, ein gelehrter Maschinentechniker, der sich aus Viehhaltung lange Jahre hindurch mit dem Erigenbau und seinen Geheimnissen beschäftigt hat. Durch unablässige Studien, Vergleiche, Messungen und Berechnungen ist er, wie der „Markneukirchner Anz.“ bemerkt, zu fast unsehbarer sicheren Ergebnissen gelangt, auch minderwertige, große wie kleine Seigen zu tonkräftigen und wechsellängenden Instrumenten zu verbessern. Herr Jardi hat auch während seines Aufenthaltes in Markneukirchen mit verhältnißmäßig mangelhaftem Handwerkszeug seine Kunst erprobt und den von ihm behandelten Instrumenten einen viel kräftigeren, schöneren und wideren Ton verschafft. Seine Theorie gründet sich lediglich auf genaueste Beachtung der mathematisch-physikalischen Grundgesetze auf dem Gebiet der Akustik. Mit verblüffender Sicherheit werden dieselben auf jeden vorliegenden Einzelfall angewendet und in auffallend kurzer Zeit ist die Verbesserung bewirkt, die unter Umständen alle Theile der Seige umfaßt.

Eine in Sachsen wohl einzig dastehende kirchliche Gesellschaft ist die „Thurmantbrüderschaft“ in Ehrenfriedersdorf, welche bis zur Stunde Pflicht und Recht hat, zu feierlichen Gelegenheiten, z. B. bei hohen Feiertagen, bei Anwesenheit fürstlicher Personen, bei nationalen Festen, die Glocken zu läuten. Diese Thurmantbrüderschaft ist die älteste Vereinigung in der Gemeinde und dürfte schon drei Jahrhunderte bestehen. 1773 war dieselbe durch die Pestilenz auf drei Mitglieder zusammengeschwunden, 596 Personen raffte damals die Seuche dahin und die überlebenden Frauen der Thurmantbrüder übernahmen das Amt, die heimgegangenen „Brüder“ zu Grabe zu läuten. Das Amt eines Thurmantbruders ist daher ein Ehrenamt.

Aus Plauen i. B. haben nicht weniger als achtzehn Firmen, alles Weichwaren- und Gardinengeschäfte, ihre Theilnahme an der Weltausstellung in Chicago angemeldet. Aus dem Bezirk der Plauener Handelskammer werden dort 54 Firmen vertreten sein.

Dem Monatsbericht der Arbeiter Colonie Schenkengrün für den Monat December ist Folgendes zu entnehmen: Seit Eröffnung der Colonie sind überhaupt aufgenommen worden 2519 und abgegangen 2399 Colonisten, daher Bestand 120 Colonisten. Unbesetzt sind zwei Plätze. Im Monat December v. J. betrug der Zugang 11, der Abgang 6 Colonisten, von Letzteren gingen 3 auf eigenen Wunsch, 1 entließ, 1 ging in Stellung durch eigenes Bemühen und 1 durch Vermittelung der Colonie.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Weihnachtseinkäufe sollen den größeren Geschäften Verlin's hohe Summen zugeführt haben. Ueber die Einnahmen einiger Detailgeschäfte theilt ein Fachblatt folgende Ziffern mit: In zwei großen Detailgeschäften, welche alle Arten von Manufakturwaren, Handschuhe, Luzusartikel führen, betragen die Einnahmen zwischen 350 000 und 400 000 Mark. Einige Bazargeschäfte, welche Filialen an verschiedenen Orten der Stadt haben, sollen Einnahmen gehabt haben von 120 000 und 160 000 Mark. Eines dieser Bazargeschäfte hat am goldenen Sonntag in seinen drei Zweiggeschäften 48 000 Mark eingenommen. Geschäfte, welche 40 bis 60 000 Mark eingenommen haben, werden sechs genannt. Ein vielgenannter 50 Pfennig-Bazar hatte tägliche Einnahmen von 3—4000 Mark, einmal sogar 5000 Mark, wobei in Betracht zu ziehen ist, daß daselbst viele Wohlthätigkeits-Anstalten 400—500 Stück für die Weihnachtbescherung auf einmal einkaufte. Ein vielgenannter Mark-Bazar hatte ungefähr dieselben Einnahmen.

Die preussischen Staatseisenbahnen haben bei Anwendung der Dampfheizung zur Erwärmung der Personwagen die Erfahrung gemacht, daß bei langen Zügen und empfindlicher Kälte die Dampfheizung von der Maschine aus nicht genügt, um in den Wagen eine angenehme Temperatur zu erzeugen. Zur Beseitigung dieses Mangels werden Versuche mit Dampfheizwagen unternommen und sind seit einigen Tagen dergleichen Wagen auch zwischen Dresden und Berlin im Betriebe. Die Wagen haben das Aussehen eines Güterwagens mit einigen Fenstern und enthalten einen Heizkessel, in welchem Dampf erzeugt wird, der an die Personwagen mit abgegeben wird.

Ein erschütterndes Ereignis hat sich am Sonntag in der Nähe von Potsdam zugetragen. Der 16jährige Sohn des Autobesizers H. Gymnasia, hat sich von seinem kleineren Bruder erschießen lassen. Auf einem Stuhle sitzend, richtete er die Mündung eines Gewehrs nach seinem Herzen und ließ den sechsjährigen Bruder das Gewehr abdrücken. Er war auf der Stelle todt.

Beim Grundgraben auf einem Neubau fand man in Waltersdorf bei Sprottau einen Topf mit etwa hundert geprägten Silbermünzen von verschiedener Größe, deren Gepräge noch gut erhalten war. Sämtliche Münzen zeigten das Bild des Kaisers Leopold und auf der Rückseite das der Jungfrau Maria mit der Umschrift: Patrona Hungaroe 1665.

Das Eisenbahnbetriebsamt Dortmund meldet: Am Sonnabend Abend 8 Uhr wurde der Schnellzug 4, Berlin-Köln, auf dem Bahnhof Ranzel dadurch gefährdet, daß kurz vor seiner Durchfahrt die linke Schiene des Fahrgeleises durch Explosion einer Dynamitpatrone auf 1 1/2 Meter Länge zerstört wurde. Der bald nach Passiren der Unfallstelle zum Halten gebrachte Zug blieb zwar im Geleise, doch wurden die Maschine und sämtliche Wagen beschädigt und zum größten Theil launfähig. Die Reisenden, von denen Niemand verletzt ist, wurden mit dem folgenden Personenzug 11 weiter befördert. Nachts gegen 1 Uhr war das Geleise wieder fahrbar und bis dahin von Herne bis Ranzel der Betrieb eingeleist.

Wochens. Zwei Bergarbeiter, die im October vorigen Jahres den antisemitischen Führer Dr. König und dessen Frau auf der Straße überfallen und gefährlich mißhandelt hatten, wurden von der Strafkammer zu je fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Der in Heidelberg verstorbene Rentner Steinmüller vermachte der Stadt Karlsruhe zu wohlthätigen Zwecken 227000 Mark.

Die Badische Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen vertheilte als Neujahrsgeschenke circa 150000 Mark unter ihre Arbeiter.

Seit einiger Zeit ist der Kassirer des Düsseldorfser Künstlervereins „Walrafen“ mit ihm anvertrauten Geldern spurlos verschwunden. Für die Verwaltung des „Walrafen“ ist das Verschwinden des Kassirers besonders unangenehm, da sie bis jetzt noch nicht genau hat feststellen können, welche Summe von dem flüchtigen Kassirer mitgenommen worden ist.

In altherkömmlicher Weise und unter gewaltigem Zulauf der Bevölkerung zogen am 6. d. M. nach siebenjähriger Pause die Röhren der Völkergesellen wieder aus, um vor dem Prinzenregenten und den Mitgliedern des königlichen Hauses den Schäftertanz auszuführen. Der seit fast vier Jahrhunderten bestehende Festgebrauch wird sich über die Carnevalsdauer bis zum Faschingsdienstag ausdehnen.

Der Afrikanischer Dofar Vorhert weil seit einigen Tagen beim Fürsten Bismarck in Friedrichruh.

Italien. Rom. Der Papst eröffnete am 9. Januar die Reihe der Festlichkeiten zu Ehren seines bischöflichen Jubiläums mit dem Empfange von mehr als 500 Kindern aus dem Adel und der Bürgerschaft. Die Kinder waren von ihren Eltern begleitet. Beim Eintritt des Papstes in den Constitorialsaal trug ein Rinderchor Hymnen zu Ehren des Papstes und zu Ehren des Christoph Columbus vor, worauf zwei Kinder einen Dialog sprachen, der sich auf den feierlichen Anlaß bezog. Sämtliche Kinder zogen an dem Papste vorbei, der an jedes liebevolle Worte richtete und es mit einer Denkmünze beschenkte. Zum Schluß ertheilte der Papst der ganzen Versammlung den Segen.

In England herrscht noch immer starke Kälte. Auf dem Eise des Serpentine im Hyde-Park in London ver-

gnügten sich am Mittwoch voriger Woche 50000 Menschen. Bei Windsor ist die Themse so vollständig zugefroren, daß man auf dem Eise Schlittschuhlaufen kann. An der ganzen südöstlichen Küste dauert die Kälte fort und in Cheshire sowie in Nord-Wales ist sie von unerhörter Stärke. Der Seer ist bei Ironbridge so stark zugefroren, daß die Leute über das Eis gehen können — was nach der Erinnerung der „ältesten“ Einwohner der Gegend noch nicht vorgekommen ist.

Rußland. Eingegangene Telegramme aus Odessa melden von großen Unglücksfällen, welche in Folge furchtbarer Nordstürme im schwarzen Meere erfolgten. Dreißig Seeschiffe gingen unter. Drei griechische Dampfer zerschellten an den Felsen. Der große Dampfer „City of Manchester“ ging gegenüber dem Kloster St. Giorgio mit Mann und Maus unter.

Wie man aus Odessa meldet, ist ein Agent des Baron Hirsch, Herr Freilberg, in Simferopol eingetroffen, um die Anwanderung von 6000 Juden aus der Krim im Laufe des nächsten Frühjahres vorzubereiten. Die Behörden der Krim erhielten den Befehl, die dieobezüglichen Vorarbeiten zu fördern.

In Lodz finden augenblicklich die Prüfungen der deutschen Werkmeister und anderer Fabrik-Unterbeamten im Russischen statt, von welchen ihr Verbleiben in ihren Stellungen abhängt, und die bis zum 13. Januar beendet sein müssen. Am Lodzer werden etwa 1000 Personen geprüft. In 123 Lodzer Fabriken sind die Prüfungen bereits abgehalten, 60 Fabriken stehen noch aus. Es wird gefordert, daß der Prüfling sich russisch oder polnisch fließend ausdrücken vermag; außerdem muß er einen russischen Brief schreiben können. Die Prüfungen werden im Gebäude der Polizeiverwaltung abgehalten.

Amerika. Die blutigen Zusammenstöße zwischen der Polizei und der Bevölkerung von Valeraville in Nord-Carolina sind durch folgenden Vorfall veranlaßt worden: Zwei Männer, Namens Calvin Snipes und Aaron Wiseman, waren Theilhaber einer geheimen Branntweinbrennerei, deren Zahl in den Vereinigten Staaten bekanntlich sehr groß ist, und sie hatten gegenüber zwei anderen Männern, den Brüdern Isaac und William Osborne, erzählt, wo sich ihre Brennerei befände. William Osborne theilte das Geheimniß der betreffenden Behörde in Valeraville mit und half derselben, die Brennerei zu zerstören. Wiseman und Snipes vermuteten, daß Isaac Osborne den Angeber gespielt habe, und sie begaben sich in der Nacht des 27. August mit Winchestergewehren bewaffnet, in die Wohnung des Genannten, riefen ihn heraus und schossen ihn einfach nieder. Isaac Osborne war ein hervorragender Bürger von Mitchell County. Wiseman und Snipes wurden verhaftet, allein erstere bald in Freiheit gesetzt, da nicht genügende Beweise für seine Theilnahme am Verbrechen beigebracht werden konnten. Snipes blieb dagegen im Gefängnis und sollte demnächst vor dem Obergerichte erscheinen. Am 3. Januar abends brachen nun 500 maskirte Personen in das Gefängnis ein, schleppten den Gefangenen Snipes nach einem, 1 km von der Stadt entfernten Walde und hängten ihn dort auf. Der Sheriff sandte in aller Eile sieben Polizisten ab, um die Ausführung der Lynchjustiz zu verhindern, allein die Polizisten kamen nicht nur zu spät, sondern wurden auch von der wüthenden Menge angegriffen, worauf ein heftiges Gefecht entstand, in welchem alle sieben Polizisten getödtet wurden, jedoch erst, nachdem sie 25 Bürger erschossen und viele andere verwundet hatten.

Gedenkt der armen Vögel.

Literarisches.

Die Hefte 12 und 13 von „Illustrirte Welt“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) führen uns die ganze reiche Freude der frohlichen, seligen Weihnachtszeit, wie die mit Weh und Lust gemischte Stimmung des Jahreswechsels in anheimelnder Weise vor Augen. In Hest 12 duftet's von Tannenharz und Wacholderästen von der ersten bis zur letzten Seite; der ganze reiche Inhalt ist ein volltönender Accord, ein warm empfindendes Aufgehen in dem schönsten aller Feste. Die beigegebene große Erzählung „Christrofen“ ist eine der lieblichsten, herzerfreuendsten Weihnachtserzählungen, die wir je gelesen. — Hest 13 jubelt dem neuen Jahr ein frohes „Prosit!“ zu,

daselbe mit weisvollem Geichte begrüßend. Eine in diesem Hefte ihren Anfang nehmende Bauerngeschichte „Trug-Marie“ scheint sich außer bewegt und spannend zu gestalten, sehr interessant sind auch die beiden Artikel „Aus Jannats Straßberger“ und „Das Hamburger Rettungscorps“, recht amüsant ist die Novelle „Die verlorene Frau“, aus der wie immer reichen Anzahl von Illustrationen möchten wir besonders hervorheben „Am die zwölfte Stunde“, „Prosit Neujahr“, das stimmungsvolle „Durch die tiefste See geht“, „Kaiser Friedrichs Denkmal in Schandau“. Das sind wieder zwei prächtige gediegene Hefte, die auf neue bekunden, daß „Illustrirte Welt“ stets gewissenhaft hält, was sie zu sein verspricht: ein deutsches Familienbuch. Wir empfehlen daher die hübschen, inhaltreichen Hefte (à 30 Pf.) unseren Lesern wiederholt aus innerster Ueberzeugung.

Productenpreise.

Pirna, den 7. Januar. Weizen 7 M. 75 Pf. bis 7 M. 90 Pf. pr. 50 Kilogr. — Roggen 6 M. 55 Pf. bis 6 M. 75 Pf. pr. 50 Kilogr. — Gerste 7 M. — Pf. bis 7 M. 35 Pf. pr. 50 Kilogr. — Hafer 6 M. 90 Pf. bis 7 M. 65 Pf. pr. 50 Kilogr. — Weiz 3 M. 50 Pf. bis 4 M. — Pf. pr. 50 Kilogr. — Der Mt. Kartoffeln von — M. 5 Pf. bis — M. — Pf. — Das Schod Stroh von 21 M. — Pf. bis 23 M. — Pf. — Butter 2 M. 40 Pf. bis 2 M. 60 Pf.

Bautzen, den 7. Januar. Weizen 7 M. 65 Pf. bis 7 M. 12 Pf. pr. 50 Kilogr. — Roggen 6 M. 72 Pf. bis 6 M. 88 Pf. pr. 50 Kilogr. — Gerste 6 M. 68 Pf. bis 7 M. — Pf. pr. 50 Kilogr. — Hafer 7 M. 10 Pf. bis 7 M. 33 Pf. pr. 50 Kilogr. — Kartoffeln 2 M. — Pf. bis 2 M. 40 Pf. pr. 50 Kilogr. — Butter 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 70 Pf. pr. 1 Kilogr.

Dresdner Schlachtviehmarkt.

Am 9. Januar waren 330 Rinder, darunter 96 Bullen, 901 Hammel, 1150 Schweine und 270 Kälber, zusammen 2661 Stück Vieh (182 Stück mehr wie am Vormerkte) zum Verkauf aufgetrieben. Rindvieh erster Qualität, erzielte 62—66 Mark, Mittelwaare nebst guten Kühen 57—60 Mark und geringe Sorte 45—54 M. pro 50 Kilogr. Schlachtgewicht; Bullen wurden zwischen 54 und 60 M. die gleiche Quantität Schlachtgewicht gehandelt. Hammel waren stark vertreten. Bezahlt wurden englische Lämmer mit 60—64 Mark, Landhammel erster Sorte mit 55—58 Mark und Landhammel zweiter Sorte mit 45—50 M. pro Paar zu 50 Kilogr. Fleischgewicht. Es kosteten Land-schweine erster Sorte 60—63 M., und Landschweine zweiter Sorte 55—58 Mark pro 50 Kilogr. Fleischgewicht, wogegen die zugeführten fremden Schweine 46—51 M. pro 60 Kilogr. Lebendgewicht, neben gewöhnlicher Tara auf das Stück, erzielten und 150 hier ausgelachtete Bakenier zu 51—55 M. pro 50 Kilogr. Fleischgewicht abgenommen wurden. Kälber gingen zu 85—115 Pf. das Kilogramm Fleisch ab

Kirchliche Nachrichten der Parodie Schandau.

Heute Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde im Thurzimmer (Past. Grieshammer). — Künftigen Sonnabend Vorm. 10 Uhr Communion.

Reisegelogenheiten.

K. S. Staatsbahnen.

Von Schandau nach Dresden	Von Dresden nach Schandau	Von Schandau n. Bodenbach-Tetschen	Von Tetschen nach Bodenb. nach Schandau
Vm. 2 8 III	Vm. 6 — *)	V. 7 27*) h. B.	V. 1 35
- 6 10 I-IV	- 6 45	- 8 2 h. B.-T.	- 7 6
- 7 30 III	- 7 5	- 10 43 — "	- 8 21
- 8 13	- 9 10	N.12 7 — " III	N.12 8
- 9 9 *)	- 9 30	- 1 58 - K.-T.	- 4 28
- 11 12 *)	- 11 20 III	- 3 35 - B.-T.	- 5 42
Nm. 12 48	Nm. 12 45	- 5 49 - B.	- 7 9
- 12 53	- 2 10	- 9 3 - B.-T.	- 8 23
- 4	- 4 25	(dieser Zug enthält bis Bodenbach 4. W.-Cl.)	- III) Courierz. mit 1.-3. Cl. *) Anh. i. Krippen.
- 5 10	- 6 —		
- 6 10 III	- 7 45*) 1-4		
- 7 46	- 9 1 III		
- 7 51	- 11 40		
- 9 20 *)	Vm. 1 20 III	V. 2 11 B.-T.,	

Von Schandau nach Bautzen	Von Bautzen nach Schandau	Von Sebnitz nach Schandau	Schandau Ankunft
früh 6 10	früh 5 10	früh 5 15	5 50
- 8 28	- 7 36	- 7 19	v. Neust.
Nachm. 12 25	Vm. 10 43	Vm. 10 3	7 54
- 3 38	Nm. 2 —	Nm. 2 6	10 38
- 6 32	- 4 53	- 4 19	2 41
- 10 —	- 8 23	- 8 13	4 54
b. Neust.	b. Neust.		8 48

Omnibus-Fahrten

vom Markt:	vom Bahnhof:
früh 5 Uhr 40 Min.	früh 8 Uhr — Min.
" 8 " 30 "	" 9 " 15 "
" 10 " 10 "	" 10 " 45 "
N.-M. 12 " 10 "	N.-M. 2 " — "
" 3 " — "	" 3 " 30 "
" 4 " 40 "	" 5 " 45 "
" 7 " 10 "	" 7 " 45 "
" 8 " 30 "	" 9 " — "

Bad Schandau. Geöffnet jeden Sonnabend Russ. Dampf- u. Ir.-Röm. Bäder

Geöffnet: V. 9—1, N. 3—6 Uhr. von 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm. Form. 9—12 Uhr für Frauen, Nachm. 1—5 " " Männer.

An-u. Verkauf v. Werthpapieren. Filiale der Vereinsbank z. Pirna in Schandau. Bade-) Bankgeschäft u. Wechselstube. Geöffnet: V. 9—1, N. 3—6 Uhr. Discontirung von Wechseln.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Rorbachers Oswald Desterreich, früher in Schandau jetzt in Strands bei Königstein, soll mit Genehmigung des Königl. Amtsgerichts die Schlussvertheilung erfolgen. Nach Abzug der Kosten und vorberechtigten Forderungen ist über einen Massebestand von 62 Mark 65 Pf. zu verfügen, dem 1618 Mark 42 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen gegenüber stehen.

Ein Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen liegt in der Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts zur Einsicht für die Theilnehmenden aus.

Schandau, den 9. Januar 1893.
Der Konkursverwalter
G. A. Thomas.

Zwei

elegante Schlitten

verkauft billigst
Osk. Messe, Wendischfähre.

Fenchel-Honig,

bewährtes Mittel gegen Husten u. Keiserkeit echt zu haben in der

Adler-Apotheke zu Schandau.

Rechtsanwalt Dr. jur. Wilke beim Landgericht Dresden ist nächsten Donnerstag bis Nachm. 3 Uhr in Schandau im Hotel „Zum Engel“ zu sprechen.

An Wirkung unübertritten.



Gauthier's Pomade
Kahlkopf! O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!

Arzt! Machen Sie nur nicht schon! Diese Leute! Ihnen ist sehr bald geholfen! Geben Sie Gauthier's Pomade-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Verfallene zur Forderung und Erhaltung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den künftigen Nachbestellungen darauf, dass der Name „H. Gauthier“ auf jeder Flasche steht, da ich nur für eine Fabrikat garantiren kann.

Kahlkopf! Wo kann ich denn Gauthier's Pomade wirklich recht kaufen?

Arzt! Direkt durch H. Gauthier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 4.

oder in Schandau bei: Herrn Paul Homann, Basteiplatz.

Im Laufe dieser Woche trifft eine große Sendung



Schellfisch
ein und empfiehlt à Pfund 28 Pf.

Hugo Gräfe.

Eine neue Schützen-Uniform ist sofort spottbillig zu verkaufen.
Emil Schneider, Friseur.

Ein Paar gebrauchte Schellengeläute sind preiswerth zu verkaufen bei
H. Eckardt, Sattler.

Gesichts-Masken, Nasen, Perrücken, Bärte, Mützen, Fächer, Ohringe, Armbänder, Halsketten, Mützen, Flitter, Maskenstoffe, Gold- u. Silberbänder, Spitzen, Fransen, sowie sämmtl.

Masken-Artikel empfehle in reicher Auswahl, sowie Ballstrümpfe in allen Farben.
Max Schulze.

Stollensteuer wird angenommen in der Bäckerei von
Wilh. Kramer in Reinhardsdorf.

Carbol-Queer-Schwefel-Seife v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M. übertrifft i. Uebn wahrhaft überraschenden Wirkungen f. d. Hauptfrage alles hies. dagewesene. Sie vernichtet alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, rothe Flecken, Mitesser, Sommerprossen etc. à Stüd. 50 Pf. in der Apotheke zu Schandau.

Biegen-, Hasen- und Kaninfelle, Füchse, Marter und Iltise
kauft zu höchsten Preisen
Gustav Schnabel, Kürschner, Zankenstraße.

Maskenanzüge, Dominos, Gesichtsmasken u. Bärte sind zu haben in
Steidtmann's Restaurant, Porschdorf.

Unsere Mitglieder- und Einlagebücher
sind behufs Nachtragung und Prüfung möglichst bald in unserem Geschäftstotal abzugeben.
Vorschussverein zu Schandau,
eingetr. Genossenschaft m. b. H.

Rechtsanwalt Dr. Leissner
Hôtel zum Schweizerhof, I. Etage.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein
Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.



Wesentlich, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreicher Nüchtern, Blähung, saures Aufstossen, Kolik, Gähnen, übermäßige Schleimproduktion, Gelbsucht, Übel und Erbrechen, Magenkrampf, Herbitigkeit über Verstopfung.
Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrihrt, Ueberleben des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Fieber und Säuregährungen als heilsames Mittel erprobt.
Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf fast alle Weise bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bezeugen. Preis & Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pl. Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Verlag durch Apotheker Carl Brada, Kremsier (Niederö.).
Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in
Schandau: Adler-Apoth. G. Pfug. Schnitz: Marien-Apotheke.

ff. Speise-Kartoffeln empfiehlt billigt **Wilh. Weese,** Schnitzstr. 130.

Gasthof zu Porschdorf.
Heute **Mittwoch, den 11. Januar**
großer öffentlicher
Masken-Ball.
Eintrittskarten im Vorverkauf zu 1 Mk. sind in obigenanntem Gasthofe zu haben. An der Kasse 1,20 Mk. Einlass 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Demaskierung 10 Uhr.
Zu diesem gefälligen Vergnügen ladet ganz ergebenst ein **Osw. Müller.**
NB. **Maskenverleiher im Hause.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Poststrasse 139, 1 Tr.** **Marie Zschachlitz, Scimbürgin.**
Stube, Kammer und Zubehör sind vom 1. April an zu vermieten Haus „Flora“.
Für 1. Februar von einem Beamten (kindlos) in Schandau oder unmittelbarer Nähe **Wohnung gesucht,** bestehend aus ungefähr drei Stuben und zwei Kammern. Umgehende Offerten mit genauer Angabe des Preises, Lage u. s. w. erbeten unter „Wohnung 100“ an die Expedition der Elbzeitung.

Ein Jagdstock ist von Bahnhof Schandau bis Forsthaus Mittelndorf verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben im Forsthaus Mittelndorf.

Eine Stube mit Zubehör ist zu Oftern an ordentliche Leute zu vermieten. Wo? ist zu erfragen in der Expedition der Elbzeitung.

Restoration Schlosskeller Morgen **Donnerstag Schweinschlachten.** Von Vormittag 1/2 10 Uhr an Wellfleisch. **H. Kramer.**

Ein Jagdstock ist von Bahnhof Schandau bis Forsthaus Mittelndorf verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben im Forsthaus Mittelndorf.

Eine Stube mit Zubehör ist zu Oftern an ordentliche Leute zu vermieten. Wo? ist zu erfragen in der Expedition der Elbzeitung.

Restoration Schlosskeller Morgen **Donnerstag Schweinschlachten.** Von Vormittag 1/2 10 Uhr an Wellfleisch. **H. Kramer.**

Ein Jagdstock ist von Bahnhof Schandau bis Forsthaus Mittelndorf verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben im Forsthaus Mittelndorf.

Eine Stube mit Zubehör ist zu Oftern an ordentliche Leute zu vermieten. Wo? ist zu erfragen in der Expedition der Elbzeitung.

Restoration Schlosskeller Morgen **Donnerstag Schweinschlachten.** Von Vormittag 1/2 10 Uhr an Wellfleisch. **H. Kramer.**

Ein Jagdstock ist von Bahnhof Schandau bis Forsthaus Mittelndorf verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben im Forsthaus Mittelndorf.

Eine Stube mit Zubehör ist zu Oftern an ordentliche Leute zu vermieten. Wo? ist zu erfragen in der Expedition der Elbzeitung.

Restoration Schlosskeller Morgen **Donnerstag Schweinschlachten.** Von Vormittag 1/2 10 Uhr an Wellfleisch. **H. Kramer.**

Ein Jagdstock ist von Bahnhof Schandau bis Forsthaus Mittelndorf verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben im Forsthaus Mittelndorf.

Eine Stube mit Zubehör ist zu Oftern an ordentliche Leute zu vermieten. Wo? ist zu erfragen in der Expedition der Elbzeitung.

Restoration Schlosskeller Morgen **Donnerstag Schweinschlachten.** Von Vormittag 1/2 10 Uhr an Wellfleisch. **H. Kramer.**

Ein Jagdstock ist von Bahnhof Schandau bis Forsthaus Mittelndorf verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben im Forsthaus Mittelndorf.

Eine Stube mit Zubehör ist zu Oftern an ordentliche Leute zu vermieten. Wo? ist zu erfragen in der Expedition der Elbzeitung.

Restoration Schlosskeller Morgen **Donnerstag Schweinschlachten.** Von Vormittag 1/2 10 Uhr an Wellfleisch. **H. Kramer.**

Ein Jagdstock ist von Bahnhof Schandau bis Forsthaus Mittelndorf verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben im Forsthaus Mittelndorf.

Eine Stube mit Zubehör ist zu Oftern an ordentliche Leute zu vermieten. Wo? ist zu erfragen in der Expedition der Elbzeitung.

Restoration Schlosskeller Morgen **Donnerstag Schweinschlachten.** Von Vormittag 1/2 10 Uhr an Wellfleisch. **H. Kramer.**

Ein Tuch ist auf dem Wege von Wendischfähre nach Porschdorf gefunden worden. Abgeholt bei **Wilhelm Dännebier, Wendischfähre.**

Turngemeinde Schandau, (eingetr. Genossenschaft.)
Mittwoch Abend 8 Uhr

Haupt-Versammlung im **Hôtel Schweizerhof,** zu welcher ergebenst einladet **der Turnrath.**

Gewerbeverein.

Der erste **Vortrags-Abend** im neuen Jahre findet **Donnerstag, d. 12. Jan. d. J.** abends 8 Uhr im **kleinen Saale des Seegenbarth'schen Stablfestament** statt.
Nach Erledigung etwaiger geschäftlicher Angelegenheiten wird Herr Lehrer **Bach,** hier, einen **Vortrag** über das Thema **„Schiller im Verhältnis zum Christentum“** halten. Da derselbe gewiss von allgemeinstem Interesse ist, so laden wir unsere Mitglieder zu recht zahlreichem Erscheinen freundlichst ein.
Der Vorstand.

Arbeiter-Unterstützungs-Verein für Schandau und Umgegend.

Das 23. Stiftungsfest, bestehend in **Theater und Ball,** findet nächsten **Sonntag, den 15. Januar c.** abends 8 Uhr in den **Seegenbarth'schen Sälen** statt.
Die geehrten Mitglieder mit ihren lieben Angehörigen werden hierzu freundlichst eingeladen. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.
Der Vorstand.

Schlittschuhbahn gut planirt, an der Bindungsfähre gelegen, empfiehlt **Adolph Heinze.**

Vorläufige Anzeige. **Dienstag, den 17. d. M.**

Karpfen-Schmaus im **Gasthof zu Mittelndorf.**

Gasthof z. Bielathal, Sütten. **Donnerstag, den 19. Januar** **Karpfen-Schmaus.**

Gasthaus „Zur Hoffnung“, Reinhardtsdorf. Heute **Mittwoch** **Schlachtfest**
Von früh 9 Uhr an **Wellfleisch,** abends **Bratwurst und Schweinsknöchel** mit Sauerkraut. Es ladet ergebenst ein **Moritz Damm.**

Das Posamenten- und Weißwaarengeschäft von Ernst Niedel, schrägüber der Post, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Vorzügliche Corsets in allen Weiten empfiehlt zu billigsten Preisen **Max Schulze, Marktstraße 14.**

W. Fiedler, Marktstr. 16, hält sein **Sarg-Magazin** bei vorkommenden Fällen zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Firsch, Reh, Hasen, Kalb, Schaf, u. Ziegenfelle sowie **Kind- u. Rosshäute, kauft die Rohleder-Handlung E. Hammer,** Marktstr. 16.

Zur Dachdeckung in Schiefer, Ziegeln, Holzcement, Dachpappe u. s. w. empfiehlt sich bei billigen Preisen **J. Kinzel,** Lager sämtlicher Materialien am Plage. **Dachdeckermeister.**

Gotthelf Böhme empfiehlt **Braun, Stein, Holzkohlen, Briquettes, Coaks, franco Haus.**

Reichhaltiges Holzschuhlager f. Herren, Damen und Kinder bei **E. Hammer,** Marktstr. Nr. 16.

Achtung! Wache hiermit auf meine **Strumpfstrickerei** und die Anfertigung aller in mein Fach einschlagende Arbeiten aufmerksam. **Mario Haentsch.**

Maurer- und Zimmerer-Verein für Schandau u. Umgegend.

Sonntag, d. 15. Jan. Nachm. 3 Uhr
General-Versammlung im Vereinslokale.

Tagesordnung:
1. Vorlage und Richtigsprechen der Jahresrechnung pr. 1892.
2. Sämtliche Neuwahlen.
3. Anträge.

Sonnabend, den 14. Januar abends 7 Uhr findet in **Schneider's Restauration (Zimmer rechts)**

Vorstands-Sitzung statt, zu welcher alle Vorstandsmitglieder, sowie die gewählte Rechnungs-Prüfungskommission um pünktliches Erscheinen, die Abteilungsleiter aber um Mitbringen ihrer Abteilungs-Bücher ersucht werden.
Der Vorsteher
Leber. Hofmann.

Gasthof zu Schöna. **Sonnabend, den 14. Januar**

Bockbier-Fest, verbunden mit **FREI-CONCERT,** wozu freundlichst einladet **S. Ray.**

Zu unserer silbernen Hochzeit sind wir von so vielen Seiten durch Glückwünsche und Geschenke erfreut und überrascht worden, daß es uns nicht möglich ist, jedem Einzelnen unsern Dank auszusprechen, weshalb wir hierdurch allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für ihre Liebe und Aufmerksamkeit unsern herzlichsten Dank sagen.
Capitän August Lehmann und Frau.

Todes-Anzeige. Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten nur hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter,
Frau Marie Hering geb. Fiedler, Sonntag Abend nach längerem Leiden sanft verschieden ist.
Die Beerdigung findet **Mittwoch, den 11. Januar** Nachmittags 1/2 3 Uhr statt. **Schandau, den 9. Januar 1893.**
August Hering nebst Kindern.

Todes-Anzeige. Hierdurch allen Freunden und Bekannten die betäubende Nachricht, daß unser sehr geliebter Sohn **Bernhard** im Alter von sechs Jahren nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.
Postwitz, den 7. Januar 1893.
Die tieftrauernden Eltern **Gustav Richter** und **Frau.**
Die Beerdigung findet **Mittwoch** Nachmittags 1/2 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Redaction, Druck und Verlag von **L. Bogler & H. Zeuner** in Schandau.
Hierzu als Beilage: „Praktische Mittheilungen für Gewerbe und Handel, Land- und Hauswirtschaft“.



Gratisbeilage zur „Sächsischen Zeitung“.

11. Januar

Der rechte Baum am rechten Ort gedeiht und wächst fruchtig fort.

1893.

Inhalt: Einfluß von verdorbenem Futter auf die Butterbeschaffenheit. — Verschiedene gewerbliche Mitteilungen: Feuerficherheit des Ziegelmauerwerks. Verfahren zum Färben bezw. Schwärzen von Leder. Reinigen von oxydierten Nickelgegenständen. Ausbessern des Quecksilbers an Spiegeln. Ränbe und Decken aus Blech mit Wirtelocrop. — Acker- und Wiesenbau: Kapsanzucht von Goparsette. Düngung von Viehen. — Viehzucht: Zu frühes Einspannen der Fohlen. Füttern der Pferde mit Kartoffeln. Der Schwanz der Kuh. Abgewöhnen des Selbstauslaugens der Käse. Futtermittel bei mangelndem Geschlechtstrieb der Kühe. Vorsicht bei der Schweinefütterung. Etwas von Ziegen und Schafen. — Milchwirtschaft: Dauer der Milchereibigkeit. Hafersfütterung an Milchvieh. Ursache des Blauverdens der Milch. Margarine. — Viehzucht: Zeitgemähes für Züchter. Zahl der Stöcke in der ganzen Welt. — Geflügelzucht: Kennzeichen der echten Italiener. Ein altes Handmittel gegen das Legen weichschaliger Eier. Erkennung alter Gänse und Enten. Reinlichkeit im Landensschlag. — Fischzucht: Schädlichkeit der Frösche bei der Fischzucht. — Tierkunde: Beschaffenheit des Baumläufer. — Hauswirtschaft: Ein Mittel, wenn man sich verbrannt oder verbrüht hat. Waschen des Fleisches der Kartoffeln im Keller. Verwendung von Hafer- und Gerstemehl. Einbrennen eines Fasses. Haarbürsten und Kämmen zu reinigen. Vertreiben von Ameisen. — Obst- und Gartenbau, Blumenpflege: Anlegen des Baumbandes. Vorzüge des Zwetschenbaums. Das Graben zwischen den Pflanzen. Ueber die Stecklinge. — Praktischer Ratgeber: Herstellung von Strohbodenflechten. Kennzeichen des reinen Mehls. Buchweizenmehl zur Brotbereitung. Am meisten Jauche aufsaugende Streu. Größe eines Jauchebehälters. Gutes und billiges Puh- und Vorkermittel. Verschmutzen von Wasserbehältern mit Lehm. Kupfervitriol zum Einbeizen des Samens. Anhalten eines durchgehenden Pferdes. — Vermischtes: Eine geldgierige Kuh. Viehhandel nach Stückzahl. Winterfütterung der nützlichen Vögel. Schutz der Fichtenkulturen.

Einfluß von verdorbenem Futter auf die Butterbeschaffenheit.

Wer kennt nicht den günstigen Einfluß, den das Grünfutter im Frühjahr auf die Milch- und Butterbeschaffenheit ausübt, gegenüber dem winterlichen Dürkfutter, in welchem bei länglichen Vorräten das Stroh die Hauptrolle spielt und neben diesem Schlempe und Dellsuchen als Beifutter in großer Menge verwendet werden muß. Frisches Grünfutter hat eben deshalb einen so günstigen Einfluß auf die Milch und Butter, weil es das natürlichste und unverdorbenste Futtermittel ist, das durch keine Zubereitung, Haltbarmachung und Aufbewahrung not gelitten hat. Freilich sobald es in Gärung gerät, wenn es z. B. in großen Haufen bis zur Selbstzerstörung gelegen hat, oder in der Sonne well geworden ist, treten auch bei Grünfutter Veränderungen ein, welche es schwer verdaulich machen, und welche Milch und Butter nachteilig beeinflussen. Noch mehr ist das der Fall bei verdorbenem, zu lange im Regen gelegenen und feucht eingefahrenem Dürkfutter, besonders wenn dasselbe schimmelig geworden ist. Auch wenn zu viel Haferstroh gefüttert wird, etwa über fünf Kilo pro Kopf und Tag hinaus, wird der Buttergeschmack nachteilig beeinflusst, desgleichen erhält man schlechte Butter bei Fütterung von viel Weizrüben, oder wenn muffig gewordene Ackerbohnen, Erbsen oder Widenkörner in nur kleinen Gaben von $\frac{1}{2}$ bis 1 Kilo verabreicht werden. Die Butter bekommt dann einen bitteren Geschmack und eine harte Beschaffenheit. Ebenso läßt sich ein schädlicher Einfluß auf die Güte der Milch und der Butter beobachten, wenn Branntweinschlempe aus faulen und gefrorenen Kartoffeln verfüttert wird, während Schlempe von gesunden Kartoffeln keinen Schaden verursacht. Was die Dellsuchen anbelangt, so sind besonders die aus fremdländischen Delsamen gewonnenen Dellsuchen häufig verdorben, da die Delsamen (Erbsen, Sesamkerne) beim Transport durch heiße Länder und über Meere leicht schimmeln und rot werden, so daß auch die Kuchen verdorben sind. Da ist besonders bei Erbsen-, Sesam- und Baumwollsamensuchen Vorsicht nötig, man kaufe dieselben nicht ohne Garantie ihrer Reinheit und verfüttere sie nicht in Mengen von über ein Kilo pro Kopf und Tag. Auch die Mohnkuchen erheischen Vorsicht, wenn sie aus indischem Mohn hergestellt sind, sie erzeugen bittere käseige Butter; Leinkuchen, wenn in größeren Mengen als ein Kilo verabreicht, lassen schmierige Butter, Rapskuchen, wenn naß verfüttert, eine Butter mit Senfgeschmack

entstehen. Man verfüttere Dellsuchen möglichst trocken und mit Häcksel vermischt. Am wenigsten nachteilig beeinflussen die Butter frische, nicht ranjige Palm- und Kokoskuchen, welche eine sehr fette Milch erzeugen; desgleichen üben Malzkeime, Viertreiber, Haferschrot, Weizen- und Roggenkleie einen günstigen Einfluß auf die Milch aus. Molkereigenossen, deren Erfolg hauptsächlich von der Lieferung einer gleichmäßigen und guten Butterbeschaffenheit bedingt ist, müssen die genannten Gesichtspunkte sehr im Auge behalten, bezw. ihre Befolgung von dem Milchlieferanten verlangen. G. A.

Verschiedene gewerbliche Mitteilungen.

Feuerficherheit des Ziegelmauerwerks. Für das Maß der Feuerficherheit, die man einem Gebäude verleiht, können verschiedene Gesichtspunkte in Betracht kommen. Ist der Zweck desselben kein derartiger, daß es für Menschen regelmäßig als Aufenthalt, sei es auch nur zu Arbeitszwecken, dient, so kann man sich darauf beschränken, den feuerpolizeilichen Anforderungen zu genügen und dasselbe so zu errichten, daß sein etwaiger Brand sich nicht den Nachbargebäuden mitteilt, und daß es durch von außen kommendes Feuer nicht entzündet wird. Zu dem Zweck sind Brandmauern und Umfassungen aus feuerbeständigem Material erforderlich; es bedarf aber kaum der Betonung, daß Stein und Ziegel für diesen Zweck sehr zweierlei sind. Während bei dem verheerenden Feuer, welches Chicago am 8. und 9. Oktober 1871 zerstörte, der Granit mit schufartigem Knalle zerbarst, der Sandstein in Schichten sich spaltete und der ausgeglühte Kalkstein unter dem Spritzen- und Regenwasser in Kalkpulver zerfiel, widerstanden die Ziegelmauern fast durchgängig aufs Beste, und wo sie einstürzten, war nur die unglaublich thörichte Ausführung (ohne alle Durchbinder!) daran Schuld. Damals waren die nordamerikanischen Fachleute darüber einig, daß gut gebrannte Ziegel hinsichtlich der Feuerbeständigkeit vor allem Baumaterial den Vorzug verdienen.

Verfahren zum Färben bezw. Schwärzen von Leder. Das Leder wird unter Umkehrung der bisher üblichen Reihenfolge des Gerbens und Färbens zuerst in eine Farb- oder Schwärzelösung gebracht, in welcher es 24 Stunden liegen bleibt, und erst dann in ähnlicher Weise mittels Alaun- und Salzlösung weißig gemacht. Durch dieses Verfahren soll die bisher zum Färben des Leders nötige Behandlung:

Waschen, Beizen und sog. Nahrungsgaben zur Wiedererlangung der durch das Waschen verloren gegangenen Geschmeidigkeit entbehrlich gemacht werden.

Reinigen von oxydirten Nidelgegenständen. Eindösen, nach einigen Tagen Abreiben mit einem in Ammoniak getauchten Lappen, Abreiben mit verdünnter Salzsäure, Abwaschen, Trocknen und Polieren.

Bei Spiegeln das Quecksilber auszubessern. Um beschädigte Spiegel wieder herzustellen, reinigt man die betreffende Stelle durch sanftes Reiben mit feiner Baumwolle so vollständig, daß jede Spur von Staub und Fett entfernt wird; dann umschneidet man mit einem Messer am Rande eines andern Spiegelstücks einen Teil so, daß das vom Verband mit dem übrigen Spiegelbelag abgetrennte Stück etwas größer ist als die Lücke, welche man ausbessern will. Auf das umschnittenen Stück bringt man nun ein kleines Stück Quecksilber; dasselbe breitet sich augenblicklich aus, löst das Amalgam bis an die Grenze des Messerschritts und macht es verschiebbar, so daß man es auf die auszubessernde Stelle hinüber schieben kann, wozu man sich eines reinen Stückchens Briefpapier bedient; dann drückt man mit Baumwolle das Amalgam an der betreffenden Stelle fest und läßt es verhärten.

Wände und Decken aus Misch mit Mörtelverputz. Die zu verwendenden Eisenbleche werden mit vielen Löchern, deren Ränder aufgebogen sind, versehen, zu Wand- und Deckentafeln zusammen genietet, durch Winkelisen verklebt und mit Zement und Kalkmörtel verputzt. Die so hergestellten Wände und Decken sind wasserdicht und feuerfest.

Acker- und Wiesenbau.

Espartette ist eine vorzügliche Futterpflanze und sollte in keiner Wirtschaft mit Futterbau fehlen. Am besten gedeiht sie und hält am längsten aus in tiefgründigem, kalkhaltigem Boden, gedeiht aber auch in trockenem, felsigem, kalk- und mergelhaltigem Boden. Stauende Rässe verträgt sie nicht, weshalb sie in Thonboden, Moor und feuchtgründigen Bodenarten nicht fortkommt. Frost und Dürre verträgt sie gut. Als Deckfrucht wird gewöhnlich die Linse gebaut, welche ihrer stickstoffammelnden Eigenschaft wegen sich vorzüglich hierzu eignet. Espartette steht in der Regel drei bis vier Jahre, es ist jedoch ratsam, falls sich viele Quecken angesammelt haben, sie schon im vierten Jahre umzubrechen. Es ist zweckmäßig, Espartette mit Rotklee zu säen; Luzerne anzubringen, ist nicht praktisch. Sowohl als Grünfütterung wie als Heu ist Espartette von größtem Werte und dem Rotklee mindestens gleich. Für Pferde hat sie den Wert der Luzerne und kann, vorsichtig gegeben, als Grünfütterung verwendet werden. Vor dem zweiten Jahre soll Espartette nicht mit Schafen behütet werden. Espartette giebt zwei Schnitte, Juni und August. Frühjahr muß man tüchtig eggen. Winter Kopfdüngung mit Mist, Kompost, Asche, Gips, Jauche.

Düngung von Wiesen. Bei Wiesen mit leichtem oder nicht zu schwerem Boden, besonders aber bei Torf- und Moorboden kann man mit gutem Erfolg eine Mischung von vier Zentner Thomasmehl und zwei Zentner Kainit ausstreuen, sobald der Boden aufgetaut ist.

Viehjudt.

Warum soll man die Fohlen nicht zu früh anspannen? Darum einerseits, weil ein solches Fohlen vielfach geschlagen, ja geradezu gemißhandelt wird, so daß dasselbe ängstlich, scheu und häufig für die Zukunft schon verdorben wird. Andererseits kann ein so junges Tier überhaupt keine anstrengenden Leistungen verrichten, die Knochen sind noch sehr elastisch, überhaupt der ganze Körperbau ist zu schwach, das junge zuerst viel versprechende Tier wird zum Krüppel. Hasenhade, Galle, Spaten etc. bilden sich aus, so daß das Fohlen später selten als gutes Pferd an den Mann gebracht werden kann. Ferner verspricht ein in der Jugend geschontes und nicht zu früh zur Arbeit verwendetes Tier bis zum 24., ja mitunter bis 30. Lebensjahre arbeitsfähig zu bleiben, während ein in der Jugend überarbeitetes Tier garnicht selten schon mit 9-10 Jahren völlig abgenutzt ist.

Darf man das Pferd mit Kartoffeln füttern? Alle Pferdekennner stimmen darin überein, daß einseitige Kartoffelfütterung die Pferde „aufschwemmt“, d. h. Fleisch erzeugt, aber wenig Kraft giebt; die Pferde schwitzen leicht nach Kartoffeln. Sollen die Pferde bei diesem Futter arbeiten, so darf ihnen das Körnerfutter nicht ganz entzogen werden. In jedem Fall sind die Kartoffeln gelocht zu füttern.

Der Schwanz der Kuh ist Beschmutzungen am leichtesten ausgefegt und ohne ihn zu waschen ist seine gründliche Reinigung unmöglich; und doch ist eine solche gerade von nöten. Der Schwanz bildet die Verlängerung des Rückgrats und ist mit einem feinfühligen Nervenplexus versehen. An den Bewegungen desselben kann ein Beobachter die Gefühle des Tieres beurteilen. Ein beschmutzter Schweif ist der Melkerin und nicht minder dem Tiere selbst sehr unangenehm. Wer die Schwanz-

wäsche durchgeführt, weiß, welches Wohlbehagen die Tiere während der Wäsche zum Ausdruck bringen und wie lebendig und freudig die Bewegungen eines reinen Schweifes sind. Das Waschen ist mit warmem Wasser und grüner Seife auszuführen. Bei stark beschmutzten Schwänzen muß dem eigentlichen Auswaschen ein Einweichen vorausgehen. Daß nach dem Abwaschen eine besondere und öftere Reinigung des Schwanzes erforderlich ist, braucht kaum erwähnt zu werden. Um beim Melken das lästige Schwitzen zu verhindern, kann der Schwanz mit einem nicht zu dünnen Bande einfach umschlungen, an das der Melkerin zu gelegener Zeit festgebunden werden.

Ein gutes Mittel, um den Kühen das Selbstauswaschen abzugewöhnen ist, ein Stückchen Moos von der Größe einer weichen Kuh in einem halben Liter heißen Wassers aufzulösen; mit dieser Flüssigkeit bestreicht man das Futter der Kuh dreimal des Tages. Moos ist billig in jeder Apotheke zu haben.

Als Futtermittel bei mangelndem Geschlechtstrieb der Kühe (durch Körperschwäche und schlechten Ernährungszustand verursacht) wird empfohlen: Hafer, Gerstencorn, Hülsenfrüchte, Leinsamen, Schleim, auch Hanfsamen in Milch gelocht.

Vorsicht bei der Schweinefütterung. Es ist eine Unsitte, die man häufig beobachten kann, daß man den sauren Inhalt der Tränktönnen dazu benützt, Metallgeschirre, namentlich Kupfergeschirre in demselben der ersten Reinigung zu unterziehen. Es muß dabei der Trank ungedehlich werden, häufig sogar giftig. Wie leicht gerade Kupfergeschirre schädlich wird, zeigt folgendes Beispiel. Eggeling in Wernigerode berichtet, daß auf einem Gute sämtliches Kupfergeschirre in einem mit Molke gefüllten und erhitzten kupfernen Kessel einen Tag lang stehen gelassen war. Höchst leichtsinniger Weise verfütterte man alsdann die Molke an 120 Ferkel, 60 Sauen und 30 Mastschweine. Schon nach zwei Stunden erkrankten sämtliche Tiere, und acht Ferkel starben bereits in derselben Nacht. Es zeigten am folgenden Tage die alten Sauen und Mastschweine Krankheitserscheinungen, wie: starke Aufreibung des Bauches, taumelnden Gang, Durchfall mit gefärbten Ausleerungen, gerötete Augen und Atembeschleunigung. Bei den Ferkeln traten noch heftiges Erbrechen, Zudungen etc. auf; dieselben fielen plötzlich um und verendeten. Von den 120 Ferkeln starben 85 Stück in fünf Tagen, während die alten Schweine wieder genasen. Die Leichenöffnung der ersteren ließ starke Entzündung des Magens und der Gebärmere erkennen, im Inhalt der letzteren war Kupfer nachweisbar vorhanden. Der hierdurch verursachte Schaden betrug 1500 Mk.

Etwas von Ziegen und Schafen. Die Ziege will reinlich gehalten sein. Der Dünger darf nicht lang im dumpfen Stalle liegen bleiben. Die Streu bestehe aus frischem, trockenem Stroh oder trockenem Laub. Der Weidgang in Tau und bei nassem Wetter oder in Reisgründen und Laubholzwaldungen ist der Ziege schädlich. Kann man aus Grünfüttermangel den Weidgang nicht vermeiden, so gebe man den Tieren vorher ein wenig Dürrefutter. Klee, Luzerne und Löwenjahn, vermischt mit Futtergräsern, müssen immer trocken zur Fütterung benützt werden. Es ist darauf zu achten, daß das Grünfütter gut geschüttelt und nie warm wird. Beim Weidgang gebe man dem Hüterbuden etwas Tabak und Salatöl mit und lehre ihn genau, auf Blähungen zu achten. Sobald er eine Blähung bemerkt, so giebt er dem Tiere etwas Tabak zu fressen. Wird die Blähung stärker, so schüttet man etwas Salatöl nach und nach kurzer Zeit ist das Tier wieder in seinem richtigen Zustande. — Mit den Schafen wird in gleicher Weise verfahren. In der kalten Jahreszeit tränke man die Tiere mit lauem Wasser, vermischt mit etwas Kleie. Sehr verwerflich ist es, Schafe und Ziegen aus der gleichen Raufe und Krippe fressen zu lassen. Die Schafe fressen bekanntlich bedeutend schneller, als die Ziegen und so ist es erklärlich, daß die Ziegen bald weniger Milch geben. Bei der Fütterung der Ziegen achte man genau darauf, daß auf einmal nur wenig Futter gereicht wird, die Raufe so beschaffen und so hoch gestellt sei, daß die Ziege das Futter nur zwischen den Sprossen herausraufen kann. So wird sehr wenig Futter verschwendet. Daß der Stall geräumig und hell sein muß, ist selbstverständlich. Auch soll für die richtige Stallwärme gesorgt werden. Ein Thermometer kostet ja wenig.

Milchwirtschaft.

Dauer der Milchergiebigkeit. Im allgemeinen wird angenommen, daß die Milchergiebigkeit bis zum achten Jahre steigt. Selbstverständlich hat die Haltung und Fütterung und der Gesundheitszustand der Kühe einen großen Einfluß darauf, wie lange es sich lohnt sie zu halten, und es sind schon genug Fälle dagewesen, wo 12 Jahre alte Kühe in Bezug auf Milchergiebigkeit jüngere Kühe weit in Schatten stellten.

Haferfütterung an Milchvieh. Ueber die Vorteile derselben spricht sich Professor Maerker so aus: Bei weitem nicht genügend wird der Hafer bei der Fütterung von Milchvieh gewürdigt. Nicht nur der Ertrag an Fett und Menge der Milch wird durch eine Hafergabe von

1 1/2 Kilo pro Tag und Kopf gesteigert, sondern der Geschmack auch der Milch und Butter in günstiger Weise beeinflusst. Ich hatte vor einiger Zeit Gelegenheit, die Milch von Kühen zweier verschiedener Kuhställe zu kosten, in welchen im wesentlichen dieselbe Viehrasse mit demselben Futter ernährt wurde. Die Milch in A. hatte einen angenehmen süßen Geschmack, war aber nicht so schmackhaft, wie die in B. erzeugte. Der Unterschied im Geschmacke war ein großer. Als ich die Milch in B. kostete und den nussartigen Geschmack in für die Milch so günstiger Weise ausgeprägt fand, forschte ich nach der Futterzusammensetzung und fand, daß in A. zwei Kilo Erbsenmehl gereicht wurden, in B. dagegen ein Kilo Hafer und ein Kilo Erbsenmehl, und daß bei gleicher Futtergabe in A. die Milch den gleichen Geschmack hatte. Hiernach darf es als erwiesen betrachtet werden, daß der Hafer den Geschmack der Milch günstig beeinflusst und ein geeignetes Mittel zur Erzielung einer vorzüglich schmeckenden Milch und Butter ist. Daß der Hafer aber auch günstig auf den Fettgehalt der Milch wirkt, möchte ich aus der Thatfache schließen, daß die Milch im Stalle B. stets um 1/2 Proz. Fett mehr hatte als in A.

Die Ursache des Blauwerdens der Milch. Zu dem ersten Auftreten desselben in einer Wirtschaft muß zweierlei zusammentreffen: mangelhaft gebildeter Käsestoff einer Milch infolge schlechter Verdauung der Kuh und Zutritt besonderer Pilzkeime zu dieser Milch. Die letzteren rufen in dem Käsestoff Spaltungen hervor, deren Wirkung der blaue Farbstoff ist. Zur Beseitigung des Uebelstandes muß man zunächst die Kuh oder diejenigen Kühe ermitteln, deren Milch den mangelhaft gebildeten Käsestoff enthält. Dies geschieht dadurch, daß ein kleiner Teil der Milch jeder Kuh für sich aufgestellt wird, um zu ersehen, welche blau wird und welche nicht. Die hierfür benutzten Gefäße müssen aber neu sein, weil den bereits gebrauchten Pilzsporen anhaften könnten. Sind die Kühe, deren Milch fehlerhaft beschaffen ist, ermittelt, so müssen diese einige Zeit einer Futterveränderung unterworfen, ihre Milch muß so lange für sich aufgestellt und darf nicht mit der andern gemischt werden, als sie Reizung zum Blauwerden hat. Gleichzeitig müssen sämtliche Milchgefäße und Gerätschaften mit heißem Wasser und Lauge gereinigt, der Fußboden und die Wände der Milchställen mit einer Lösung von einem Teil Chlorkalk in zehn Teilen Wasser gründlich gewaschen werden, weil an denselben der Ansteckungsstoff bereits haften kann. Bis zur Durchführung dieser Maßregeln wird man gut thun, zur Vorbereitung etwas Buttermilch — einen Theelöffel voll zu zwei Liter — mit der frisch gemolknen, zum Ausrahmen bestimmten, Milch zu mischen, welche das Eintreten der Blaufärbung verhindert.

Margarine. Ein lehrreicher Versuch über die Geschmackswirkung der Margarine ist in Amerika zum Austrag gebracht worden. Man weiß ja, daß die Unterscheidung der natürlichen Kuhbutter von jener Kunstbutter schwierig ist. Eine Befragung fand diese Behauptung der schwierigen Trennung beider dadurch, daß auch Kinder eines Blindenasylls durch den Geschmack nicht den Wechsel merkten, als man ihnen statt natürlicher Butter von einem gewissen Zeitpunkte nur noch Kunstbutter verabreichte. Aber mit der Zeit trat eine merkwürdige Erscheinung immer deutlicher zu Tage; die Kinder aßen immer weniger Kunstbutter, schließlich gar keine mehr. Der schlechte Geschmack oder sonst etwas war nicht der Grund, wie sie angaben, sondern sie mochten sie zuletzt nicht mehr.

Bienenzucht.

Zeitgemähes für Imker. Jetzt ist die Warmhaltung und Ruhe der Bienen recht notwendig und es darf erst bei den nächsten wärmeren Tagen, wenn einzelne Bienen fliegen wollen, nähere Bekanntschaft mit denselben gemacht werden, vorausgesetzt, daß dieselben das nötige Futter in Vorrat haben.

Wie viel Stöcke zählt man in der ganzen Welt? Der größte Bienenzüchter der Welt ist Harrison in Kalifornien, der 6000 Bienenstöcke besitzt und jährlich 100 000 kg Honig gewinnt. In Griechenland sind 30 000 Stöcke gezählt worden, die 1 1/2 Mill. kg Honig erzeugen, in Dänemark 80 000 Stöcke mit 1 Mill. kg, in Rußland 110 000 Stöcke, die etwas mehr als 2 Mill. kg Honig erzeugen, in Belgien 200 000 Stöcke mit 2 1/2 Mill. kg, in Holland 240 000 Stöcke mit 3 Mill. kg und im deutschen Reich 1 450 000 Stöcke, die 20 Mill. Kilo Honig erzeugen. Die meisten Stöcke in Europa zählt Oesterreich-Ungarn, nämlich 1 550 000, deren Erzeugnis jährlich zwischen 20 und 21 Mill. kg Honig beträgt. Die Vereinigten Staaten Nordamerikas verfügen über 2 900 000 Bienenstöcke, die 70 000 Bienenhalter gehören und die jährlich 31 Mill. kg Honig erzeugen.

Geflügelzucht.

Kennzeichen der echten Italiener sind: beim Hahn ein aufrecht stehender, tiefgezackter Kamm, der bei der Henne auf einer Seite um-

liegt, gelbe Schnäbel und glatte, gelbe Läufe, welche aber auch bei der reinen Rasse manchmal dunkel sind, da sie sich in der Jugend vom Hochgelben später grünlich verfärben, was besonders bei den schwarz befiederten Hühnern vorkommt.

Ein altes Hausmittel gegen das Legen weichschaliger Eier. Die betreffende Henne fasse man mit der rechten Hand an den Beinen und schwenke sie in dieser Lage einigemal frei hin und her, der Fehler wird dann verschwinden.

Man was erkennt man alte Gänse und Enten? Alte Gänse haben rauhe Füße, starke Flügel, dicken, starken, unbiegsamen Schnabel, größere Federn und dicke Haut; jüngere Tiere erkennt man an der Zartheit der Haut unter den Flügeln und an den Flügelspitzen. Alte Enten zeigen dieselben Merkmale wie die Gänse; bei einer jungen Ente ist der Schnabel im Verhältnis zur Kopfbreite erheblich länger als bei einer alten.

Wie soll es in einem Taubenschlag aussehen? Rein sei der Fußboden und frei von Taubenschmutz. Das zierliche Tierchen ist ein Feind jeder Unreinlichkeit und badet sich viel lieber in reinem trockenen Sande, als daß es die Füße in den oft nassen Mist des Taubenbodens steckt. Und gerade in gegenwärtiger Jahreszeit ist es doppelt erwünscht, den Taubenboden zu einem angenehmen Aufenthalt zu machen. Also hinaus mit dem Taubenmist, nütze ihn auf dem Komposthaufen, oder gib ihn dem Gärtner, er wird dir dankbar sein, und bereite deinen Taubställen ihr Heim mit einem schönen trockenen Sandbett. Da finden sie Gelegenheit zum Baden, können etwa vorhandenes Ungeziefer bekämpfen und sich gegen Verunreinigung durch dasselbe schützen. — Ferner ist den Nestern besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Dieselben befinden sich gewöhnlich in hölzernen Gestellen und sollen mit weichem Heu belegt sein. Man entferne allen Schmutz und achte darauf, daß keine alten, faulen Eier oder Eierreste in denselben verbleiben. Falls Ungeziefer vorhanden ist, reinige man, so gut es ohne das Gelege zu gefährden möglich ist, gründlich und setze neues Heu in die Nester.

Fischzucht.

Sind Frösche der Fischzucht schädlich? Ein bekannter Fischzüchter hat dem Schlesischen Fischereiverein 41 Stück vier Wochen alter Karpfenbrut übermietet, die dem Ragen eines einzigen dort in einem Vorstreckteiche gefangenen Frosches entnommen worden sind.

Tierkunde.

Der Baumläufer ist ein behendes und harmloses Vögelchen mit dünnem, zugespitztem, etwas gebogenem Schnabel. Oberseits dunkelbraun, weiß gefleckt, unten weiß, Wurzel rostfarbig, auf den Flügeln eine gelbliche Binde, Schwanzfedern mit starken, etwas gekrümmten Rielen. Er ist in steter Bewegung, um die Baumrinden und Knospen nach Insekten, sowie deren Eiern und Larven abzusuchen. Schaden kann ihm nicht nachgewiesen werden; er nistet hauptsächlich in Wäldern in Baumhöhlen.

Haushirtschaft.

Wenn man sich verbrannt oder verdrüht hat. Ein gutes und leicht zu habendes Mittel bei kleineren Brand- und Brühwunden ist süße Milch, von welcher man solange Umschläge macht, bis man keinen Schmerz mehr verspürt. In Zeit von zwei bis drei Stunden ist bei nicht zu starken Verbrennungen die Röte und der Schmerz verschwunden.

Wenn die Kartoffeln im Keller faulen, so wird es sich, um dem Weiterfaulen möglichst Einhalt zu thun, empfehlen, allen faulen und angefaulten Knollen, die Triebe der ausgewachsenen, Blätter, Erde und Schmutz zu entfernen und die gesunden in niedrigen Haufen auf Lattenrost zu legen. Diese letzteren müssen in einer Höhe von mindestens 30 Centimeter über dem Boden auf Ziegelunterlagen angebracht sein, so daß unter denselben die Luft durchziehen kann, auch müssen sie in der Mitte des Kellers frei stehen, damit nicht der Kartoffelhaufen mit nassen Wänden in Berührung kommt. Während frostfreier Zeit sind die Fenster und Thüren stets offen zu halten, damit der Keller austrocknet und auslüftet. Aus den Haufen sind natürlich wieder von Zeit zu Zeit die neuerdings angefaulten Kartoffeln zu entfernen.

Hafer- und Gerstenmehl wird im Speisart, ferner in Norwegen und Schweden zu Brot und Zwieback zubereitet; in England verwendet man zwei Hafermehlorten, ein feineres für Kuchen, ein gröberes für gewöhnliches Haferbrot. Wenn diese Mehle schon für sich allein zu sagende Gebäde liefern, so dürfte dies um so mehr der Fall sein, wenn sie nur als Zusatzmittel zu Weizen- und Roggenmehl dienen. — Das bayerische Kommissbrot besteht aus 1/6 Roggen-, 1/6 Weizen- und 1/6 Gerstenmehl.

Wie viel Schwefelschnitten braucht man zum Einbrennen eines Fasses mit 300 Liter Gehalt! — Halt! Vorsicht: eine einzelne Schwefelschnitte reicht ausgiebig für 900 Liter!

Haarbürsten und Kämmen zu reinigen. Ein Eßlöffel voll Ammoniak in ein Liter Wasser geschüttet, dient dazu, Haarbürsten und Kämmen zu reinigen und von Staub und Fett zu befreien, wonach man sie in Wasser ausspülen und an der Sonne oder am Feuer trocknen muß.

Um Ameisen zu vertreiben, lege man einen Lappen, womit Schellfische bedeckt waren und der einen sehr starken Geruch verbreitet, getrocknet in das Zimmer oder in die Speisekammer.

Obst- und Gartenbau, Blumenpflege.

Das Baumband um Stamm und Pfahl lege man locker an in Form eines Achters, so daß der Stamm in einer Hälfte des Achters und der Pfahl in der andern steht; weitens das beste Bindematerial ist die billige Kokosfasel.

Vorzüge des Zwetschenbaumes. 1. Gibt es keine Pflaumengattung, welche so allgemein zum frischen Genuß beliebt ist, wie die Zwetsche; — 2. Dörft sich die Zwetsche vortreflich und lockt sich süß — nicht sauer, wie viele andere Pflaumen; — 3. zur Musbereitung und zum Branntweinbrennen ist die Zwetsche die beste; — 4. als Prünelle geschält und ausgeeint, giebt es kein besseres Pflaumenkompote; — 5. der Zwetschenbaum trägt sehr reich; — 6. der Zwetschenbaum vermehrt sich durch Ausläufer von selbst und bedarf keiner Veredlung.

Niemals grabe man zwischen Pflanzen bei gefrorenem Boden, man würde diesen dadurch sehr schaden.

Steklinge sind im Februar zu machen von Fuchsen, Granaten, Heliotrop, Myrten, Lantanen, Lobelien, Pelargonien, Verbenen, Geranien.

Praktischer Ratgeber.

Strahbedeckungen: auf einen Rahmen, der die Breite und Länge der zu fertigen Decke hat, werden fünf bis sechs dicke Schnüre straff gespannt, Kornstroh ausgeschüttelt und kleine Hände voll mit den Lehren nach der Mitte auf die Korbeln festgeschürt; man nehme geteerten Bindfaden, den die Mäuse nicht verbeissen und der nicht fault.

Wie erkennt man, ob das Mehl rein ist? Am Abend formt man durch einen feinen Trichter von der zu untersuchenden Mehlmenge späte Häufchen: diese bleiben bis zum Morgen stehen. Ist die Spitze der Häufchen unverletzt, so ist das Mehl rein, ist sie aber abgeflacht oder haben sich gar Straßen gebildet, so ist es von Ungeziefer durchsieht und als Viehfutter zu verwenden.

Buchweizenmehl zur Broterzeugung. Das in der bekannten Kruppschen Fabrik verwendete sog. Paderborner Brot wird aus folgendem Gemisch hergestellt: 270 kg Roggenweizenmehl, 100 kg Weizenmehl (zweite Sorte) und 2 kg Buchweizen neben 6 kg Salz, ein Liter Öl und 6 kg Sauerteig.

Welche Streu saugt am meisten Jauche auf? Es nehmen gleiche Mengen von Streu an Flüssigkeit auf: Föhrenreisig 100, Fichtenreisig 150, Roggenstroh 461, Bohnenstroh 593, Erde 626, Laubstreu 1038, Torfstreu 1887. Die zu den Versuchen benutzte Torfstreu ist im Stande, die neunfache ihres Eigengewichts an Flüssigkeit aufzusaugen.

Wie groß muß der Jauchehälter sein? Für 500 Kilo Lebendgewicht sollte man wenigstens $3\frac{1}{4}$ —4 Kubikmeter Raum rechnen.

Gutes und billiges Putz- und Poliermittel. Als solches ist zu ganz feinem Staub vermahlener Koks zu empfehlen. In Amerika wird das Koksstaub zu Rasiermesser-Schleifmassen verwendet, die als vorzüglich sich bewähren.

Beim Verschmieren von Wasserbehältern mit Lehm wendet man trockenen und feingepulverten Lehm an und preßt denselben in die zu verschmierenden Fugen; wird dieser Lehm dann angefeuchtet, so saugt er nur eine ganz geringe Wassermenge an und dehnt sich aus, die Fugen vollkommen wasserdicht schließend, und je größer der Druck im Wasserbehälter, desto haltbarer ist auch nach allen bisher angestellten Versuchen der Verschluss.

Kupfervitriol zum Einbeizen des Samens gegen den Brand braucht man auf 100 Kilo Dinkel oder 200 Kilo Weizen $\frac{1}{2}$ Kilo Kupfervitriol oder eine halbpromillige Lösung, d. h. auf ein Hektoliter = 2 Zentner Wasser $\frac{1}{2}$ Kilo Vitriol.

Wer ein durchgegangenes Pferd anhalten will, beobachte folgende Verhaltensmaßregeln: Wenn du einen Durchgänger auf dich

zukommen siehst, darfst du dich unter keinen Umständen dazu verleiten lassen, von der entgegengesetzten Richtung oder von der Seite auf denselben loszugehen. Es würde dies nur dazu führen, daß du bei dem erfolglosen Anpralle sofort über den Haufen gerannt werden würdest. Was du zunächst zu thun hast, ist dich darauf vorzubereiten, eine kleine Strecke mitzulassen. Bemesse zu diesem Zwecke mit schnellem Blicke die Distanz und beginne den Lauf, sobald das Pferd nunmehr einige Meter von dir entfernt ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Gaul eine nahezu schnurgerade Linie einhalten. Nichte daher deinen Lauf so ein, daß du dem blind darauf losstürmenden Tiere nicht zu nahe kommst, ergreife in dem Moment, wo die wilde Jagd an dir vorüberfaßt, den dir zunächst liegenden Fißel möglichst dicht am Kammbedel resp. Sattel, neige den Oberkörper beim Mitlaufen etwas nach vorwärts, frage nicht darnach, ob du mehr geschleift wirst als rennst und gebe dem mit eiserner Faust umklammerten Fißel ein paar Kuder, daß es, wie man so zu sagen pflegt, „nur so kracht“. Je schneller der Lauf, desto furchtbarer die Gewalt dieser Kuder. Kein Pferd, selbst das kräftigste nicht, vermag denselben zu widerstehen. Im Nothfalle nach einigen Schritten wiederholt, geben sie jedem Durchgänger den Gnadenstoß. Er muß auf die Kniee. Diesen Augenblick benütze du, um ihm mit schnellem Griff der zügellosen Hand die Nasenlöcher zuzuhaken, selbstredend ohne deshalb den Fißel loszulassen. Das weitere giebt sich dann von selbst. Dieses Verfahren ist unfehlbar, wenn sie von einem entschlossenen und kaltblütigen Mann in Anwendung gebracht wird.

Vermischtes.

Eine geldgierige Kuh. Ein Tagelöhner in einem Dorfe der Umgegend von Würzen mußte seine einzige alte Kuh schlachten, da das Tier nicht mehr fressen wollte. Die Metzger wollten für das Tier nur 60 Mark geben, und da schlachtete er es selbst. Dabei fand man im Magen der Kuh sieben Zwanzigmark- und drei Fehnamarkstücke, außerdem verschiedene einzelne Markstücke, zwei kleine Schlüssel, sowie eine Menge Nägel. Kein Wunder, daß die Kuh nicht mehr fressen wollte, aber wunderbar, wie die Kuh zu all dem Gold und Silber gekommen ist!

Der Eierhandel nach Stückzahl ist durchaus fehlerhaft, wenigstens so lange, als die Eier nicht ausgelesen werden, wie solches z. B. in England und Frankreich geschieht, wo der Eierhandel sehr zweckmäßig betrieben wird. In Frankreich mißt man die Eier mittelst zweier Ringe, von welchen der eine eine lichte Weite von 40, der andere von 38 mm hat. Dadurch unterscheidet man scharf drei Sorten Eier. Die erste Sorte ist zu groß für den größeren Ring, die zweite noch für den kleineren Ring, und die dritte geht auch durch diesen. Die Preise für die verschiedenen Sorten sind selbstverständlich sehr verschieden; gewöhnlich verhält sich der Preis der ersten Sorte zur zweiten wie 100 zu 70 bis 75. — Noch richtiger wie dies Verfahren ist jedenfalls das, die Eier nach Gewicht zu verkaufen; es ist dies zweifellos das beste, wenn gleich nicht zu übersehen ist, daß man beim Ankauf kleiner Eier nach Gewicht im Verhältnis mehr Schale erhält, als beim Ankauf größerer Eier. Der Unterschied ist aber nie so groß, wie beim Ankauf nach Stückzahl.

Die Winterfütterung der nützlichen Vögel. Man streut an geeigneten Plätzen Hanf- und Haberkörner, Brot, Kuchen- und Fleischabfälle aus. Für die Meisen kann man Fleisch, Talg, Speck oder Ruchkerne an Fäden aufhängen; es ist wunderniet anzusehen, wie sich diese beweglichen Vögelchen daran klammern, um ihren Hunger zu stillen. Nur bei Schnee oder anhaltendem strengen Froste ist es angezeigt, Futter zu streuen. Dabei müssen wir uns allerdings gefallen lassen, daß auch eine Anzahl von Vögeln sich einstellt, welche wir nicht gehegt wünschen, so z. B. die Spatzen. Dieses zu verhindern, ist vorläufig kein Mittel bekannt. Man hat auch besondere und sinnreiche Futtereinrichtungen hergestellt, so z. B. auf einem hohen Stabe ein Brett befestigt und in geringer Höhe darüber ein Dach, wodurch Ragen und größere Vögel (Tauben) abgehalten werden sollen und das Futter gegen Schnee geschützt ist. Praktisch ist es auch, über das im Freien ausgestreute Futter Dornen zu streuen.

Nichtenkulturen schützt man vor dem Abbeissen durch Hasen und Kaninchen, wenn man die Pflanzen, kräftige, verschulte, dreijährige, mit einer Mischung von frischem Rindsblood und frischem Kuhdänger bespritzt. Die Mischung muß in mäßig flüssigem Zustande sein, und es geschieht das Bespritzen der Pflanzen am zweckmäßigsten mit einem großen Rauschpinsel. Die Nichten zeigen im Sommer ein etwas gelbliches Aussehen, sind aber ganz gesund. Von Hasen und Kaninchen wird keine solche Pflanze berührt.